Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parras. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 226 | Samstag, den 16. August 1930. | Jahrgang 1930

Kündigung des Lohnabkommens im Ruhrbergbau.

Absicht: Produktionskostensenkung.

:: Essen, 15. August.

In der Freitagssitzung des Zechenverbandes wurde beschlossen, das im Ruhrbergbau geltende Lohnabkommen nunmehr zum 30. September zu kündigen. (Kündigungsfrist sechs Wochen). Wie von bergbaulicher Seite mitgeteilt wird, ist Zweck der Kündigung die Einleitung von Verhandlungen mit den Gewerkschaften über die Frage einer Produktionskostensenkung, die im Hinblick auf die Entwicklung des Absatzes und der Preise unumgänglich sei.

★

Die Kündigung des geltenden Lohntarifs im Ruhrbergbau durch den Zechenverband kommt nicht überraschend. Man wußte bereits seit einigen Tagen, daß sie beabsichtigt sei. In dem Kündigungsschreiben ist offenbar eine bestimmte Forderung nicht ausgedrückt. Man hört aber, daß an eine Lohnreduzierung um 10 Prozent gedacht wird, der eine Kohlenpreissenkung um eine Mark pro Tonne folgen soll. Da eine zehnprozentige Lohnsenkung eine Lohnersparnis von genau 67 Pfennig pro Tonne ergibt, haben die Zechen, so wird von Unternehmerseite erklärt, von vornherein die Absicht, über die ersparte Lohnsumme hinaus auch noch ihrerseits zu der Preissenkung beizutragen. Die Preisermäßigung von 1 Mark pro Tonne des Fettförderkohlenpreises, der als Standardpreis gilt, würde eine Preissenkung von 6 bis 7 Prozent bedeuten. Bei der Anwendung der Preissenkung auf die verschiedenen Kohlensorten wird man naturgemäß nicht schematisch vorgehen können, sondern sich von den marktechnischen Bedürfnissen im einzelnen leiten lassen. Mit den Gewerkschaften ist bisher in dieser Sache noch nicht verhandelt worden. Die bekannt gewordenen Aeußerungen lassen aber stärksten Widerspruch erwarten.

★

In nächster Woche Beginn der Verhandlungen.

● Essen, 15. August.

Zu der Kündigung des Lohnabkommens im Ruhrbergbau zum 30. September verlautet ergänzend: In welchem Ausmaße eine Herabsetzung der Löhne gefordert werden wird, ist zurzeit noch nicht bekannt. Der Satz von 10 v. H. hat jedoch einige Wahrscheinlichkeit für sich. Vertreter des Zechenverbandes und der Gewerkschaften werden in der nächsten Woche erstmals zu Verhandlungen zusammentreten. Eine rasche Entscheidung wird als dringend notwendig bezeichnet. Zurzeit liegen nicht weniger als 8,9 Millionen Tonnen auf den Halden bezw. in den Lägern des Syndikats. Weit mehr als eine Monatsförderung ist also gestapelt. Nach Angaben beteiligter Kreise beläuft sich die zinsmäßige Belastung aus dieser Stapelung allein auf 10 Pfg. pro Tonne der gesamten absatzfähigen Förderung. Allein die Zinsen für die Haldenbestände — die normale Halden- und Lagermenge ist in der Berechnung abgesetzt — erfordern damit ein Achtel der im letzten Jahre vorgenommenen Gewinnausschüttungen. Noch deutlicher wird die Lage des Ruhrbergbaues, wenn man neben dem rapiden Anwachsen der Haldenbestände den Rückgang der Förderung in Rechnung stellt. Die Förderung ist von 10,9 Millionen Tonnen im Januar auf etwa 8 Millionen Tonnen im Durchschnitt der beiden letzten Monate zurückgegangen, während im Jahre 1929 durchschnittlich 10 Millionen Tonnen monatlich gefördert wurden. Die Einschränkung der gesamten Betriebe beläuft sich also auf rund 20 v. H. Im Juli waren schätzungsweise nur 326 000 Mann gegen 335 000 Mann im Juni und gegen 383 000 Mann im Januar beschäftigt. Falls die beantragten Entlassungen durchgeführt werden, rechnet man für Mitte August mit einer Belegschaft von etwa 322 000. Danach wären also in dem halben Jahr seit Ende 1929 schon über 60000 Mann entlassen. In diesen Ziffern kommen aber, so erklärt man, die Ablaufschwierigkeiten durchaus nicht voll zum Ausdruck. Die absolute Zahl der Feierschichten hat im Monat Juli gegenüber dem Vormonat eine Verdoppelung erfahren, und zwar von 677 000 auf 1 195 000.

Neue Verhandlungen mit Finnland.

Das Ergebnis der Kabinettsberatung.

:: Berlin, 15. August.

Das Reichskabinett schloß am Freitag seine Beratungen über den finnländischen Handelsvertrag in der achten Abendstunde. Es wurde beschlossen, noch einmal in einen Gedankenaustausch mit der finnländischen Regierung über die Neugestaltung der Wirtschaftsbeziehungen zu treten. Zu diesem Zweck wurde ein Vertreter der Reichsregierung nach Helsingfors entsandt.

Von unterrichteter Seite erfährt hierzu die Telegraphen-Union, daß dem deutschen Vertreter ganz bestimmte Richtlinien mit auf den Weg gegeben worden sind, und zwar soll versucht werden, das Zusatzabkommen über die Neuregelung der Zölle für Molkereiprodukte, das bereits vom Reichstag ratifiziert worden ist, etwas zu modifizieren. Die Reichsregierung ist bereit, auf die Kündigung des gesamten Handelsvertrages mit Finnland zu verzichten, wenn die finnische Regierung ihrerseits in der Frage der Dauer des Zusatzabkommens entgegenkommt. Beim Butterzoll sah der Zusatzvertrag eine Bindung auf fünf Jahre in der Form vor, daß der Zoll von 50 Mark nach fünf Jahren auf 40 und ein Jahr später wieder auf 30 Mark gesenkt werden sollte. Diese Senkung will die Reichsregierung jetzt vermeiden.

★

Die Aufgabe des Sonderdelegierten.

+ Berlin, 15. August.

Als Sonderdelegierter für die Handelsvertragsverhandlungen wird der Leiter der Wirtschaftsabteilung des Auswärtigen Amts Ministerialdirektor Dr. Ritter nach Helsingfors entsandt werden. Er tritt bereits morgen vormittag seine Reise an. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß es gelingen wird, auf diese Weise im Laufe der nächsten Woche zu einer Verständigung mit der finnischen Regierung zu kommen. In der Berliner Presse werden bereits heute abend Angaben über den materiellen Inhalt einer Einigungsmöglichkeit gemacht. Nach Informationen unterrichteter Kreise handelt es sich dabei aber nur um Vermutungen. So ist es z. B. falsch, daß die zeitliche Bindung des Zusatzabkommens, das im November vom Reichstag beschlossen wurde, gekürzt und die Geltungsdauer der vorjährigen Zollsätze verlängert werden soll. Man kann wohl annehmen, daß der deutsche Delegierte die Aufgabe hat, die finnische Regierung davon zu überzeugen, daß eine Einigung im Sinne der deutschen Wünsche auch im Interesse Finnlands erstrebenswert ist, weil dadurch die Kündigung des Handelsvertrages vermieden wird, die für Finnland zweifellos noch größere Nachteile bringen würde.

★

Gegen die Kündigung des deutsch-finnischen Handelsvertrages hatte sich in letzter Stunde neben dem Reichsverband des deutschen Groß- und Ueberseehandels vor allem noch der Verein deutscher Maschinenbauanstalten in einer Eingabe an die Reichsregierung gewandt. In dieser Eingabe, die eine ernste Warnung enthält, heißt es u. a.:

„Um das Ziel der interessierten Kreise, nämlich Aufhebung aller Käsezollbindungen, zu erreichen, müßten auch die wichtigen Handelsverträge Deutschlands mit Holland, Frankreich, Dänemark, der Schweiz und Italien gekündigt werden, da in allen diesen Verträgen die deutschen Käsezölle ebenfalls gebunden sind. Ohne Kündigung dieser Verträge könnte selbst nach Wegfall der Bindungen für Käse gegenüber Finnland doch keine wirksame Zollerhöhung vorgenommen werden. Die Forderung nach Kündigung des Handelsvertrages mit Finnland bedeutet also den Auftakt zu einer vollständigen Preisgabe der Handelsverträge, auf denen die günstige Entwicklung der deutschen industriellen Ausfuhr, insbesondere der für Maschinen, in den letzten Jahren beruhte. Die deutsche Gesamtwarenausfuhr nach den vorerwähnten Ländern einschließlich Finnlands hat sich von 1925 bis 1929 von 2872.1 Millionen Reichsmark auf 4333.5 Millionen Reichsmark gesteigert. Die deutsche Maschinenausfuhr nach diesen Ländern ist von 194.8 Millionen Reichsmark auf 404.7 Millionen Reichsmark gestiegen, d. h. sie hat sich mehr als verdoppelt. 29 Prozent der Gesamtmaschinenausfuhr Deutschlands gingen im Jahre nach den oben erwähnten Ländern. Wir sind nach eingehender Kenntnis der Sachlage der Ueberzeugung, daß es unmöglich sein wird, neue Handelsverträge mit allen diesen Ländern in gleich günstiger Weise wie die bisherigen abzuschließen. Auch die Reichsregierung wird sich darüber klar sein. Daß die bisherigen Verträge sich für die Entwicklung der deutschen Ausfuhr besonders vorteilhaft erwiesen haben, ist in den betreffenden Ländern wohl bekannt. Außerdem ist die Abwehrbewegung gegen deutsche Waren und die Erbitterung über die starken Erhöhungen der deutschen Agrarzölle in diesen Ländern schon stark fortgeschritten. Ferner hat die englische Industrie es sehr geschickt verstanden, die Situation auszunutzen und in allen diesen Ländern für ihre Erzeugnisse lebhafte Propaganda zu machen, mit der Begründung, daß England ein viel besserer Abnehmer für die Agrarprodukte der betreffenden Länder sei, und daß England ganz im Gegensatz zu Deutschland auf die Einfuhr dieser Agrarerzeugnisse keinen Zoll erhebe. Die deutsche Regierung würde schließlich durch Kündigung des deutsch-finnischen Handelsvertrags eine außerordentliche moralische Belastung auf sich laden, da diese Kündigung dem Geist der Genfer Handelskonvention vom März 1930 zuwiderlaufen würde, in der die beteiligten Staaten den Willen ausgesprochen haben, für die Dauer eines Jahres von Kündigungen von Handelsverträgen abzusehen. Der Verein deutscher Maschinenbauanstalten richtet deshalb an die Reichsregierung erneut die dringende Bitte, dem Verlangen nach Kündigung des deutsch-finnischen Handelsvertrages auf keinen Fall nachzukommen, dagegen das Zusatzabkommen zu diesem Handelsvertrag vom November 1929 unverzüglich in Kraft zu setzen, das seinerzeit durch weitgehendes Entgegenkommen der Industrie ermöglicht worden ist. Eine Politik, die in der augenblicklichen außerordentlich ernsten Krise der deutschen Wirtschaft eine weitere Erschwerung der deutschen Ausfuhr verursacht, müßte durch die notwendig sich ergebende Zunahme der Arbeitslosigkeit eine weitere Verschärfung der Reichsfinanzen und damit eine katastrophale Entwicklung der deutschen innerpolitischen Verhältnisse zur Folge haben."

Die „Deutsche Tageszeitung" veröffentlicht folgendes an sie gerichtete Schreiben Fritz Thyssens: „In meiner Eigenschaft als Mitglied des Vorstandes des Reichsverbandes der deutschen Industrie teile ich Ihnen mit, daß ich mit der Haltung der Geschäftsführung obigen Reichsverbandes in bezug auf den deutsch-finnischen Handelsvertrag nicht einverstanden bin. Soviel ich weiß, handelt es sich lediglich um eine Maßnahme der Geschäftsführung. Eine Stellungnahme des Vorstandes oder Präsidiums hat nicht stattgefunden."

★

Vor deutsch-dänischen Veterinär-Verhandlungen.

:: Berlin, 15. August.

Bekanntlich sind von dänischer Seite bei der Reichsregierung Vorstellungen wegen der aus Anlaß des Auftretens von Maul- und Klauenseuche in Dänemark deutscherseits angeordneten veterinär-polizeilichen Maßnahmen erhoben worden. Die Reichsregierung hat nunmehr der dänischen Regierung mitgeteilt, daß sie bereit ist, die Angelegenheit zum Gegenstand von Erörterungen bei derseitiger Veterinärsachverständiger zu machen.

Eine neue türkische Note an Persien.

Gebietsausgleich vorgeschlagen.

× Konstantinopel, 15. August.

Die türkische Regierung hat eine neue Note nach Teheran gerichtet, in der sie der persischen Regierung eine enge Zusammenarbeit gegen die Kurden vorschlägt. Türkischen Regierungsblättern zufolge soll Angora bereit sein, als Kompensation für das von den türkischen Truppen besetzte persische Gebiet einen entsprechenden türkischen Landstreifen abzutreten.

★

Diese neue Note der Türkei bestätigt, daß die Angoraregierung jede ernsthafte Zuspitzung mit der persischen Regierung zu vermeiden wünscht. Der Vorschlag einer Grenzregulierung bei gleichzeitiger Kompensation ist die beste Lösung des Zwischenfalles. Sie würde künftige Konflikte durch die Kurden wesentlich einschränken, da die Türkei dann das ganze Gebiet des Ararat, das den Kurden bisher als Unterschlupf diente, in der Hand hätte. Es ist zu hoffen, daß auf dieser Basis direkte Verhandlungen zwischen beiden Mächten zustande kommen. Der Weg über den Völkerbund, der von verschiedenen Seiten vorgeschlagen wurde, ist nicht unbedingt erfolgversprechend. Einmal ist die Türkei nicht im Völkerbund vertreten, und außerdem ist diese Belastung der Genfer Institution gefährlich. Ganz abgesehen davon, daß sich andere Einflüsse, die man bei dem jetzigen Konflikt bereits feststellen zu können glaubte, dann um so eher bemerkbar machen würden.

Abberufung des türkischen Botschafters in Teheran.

¶ Paris, 15. August.

Havas meldet aus Teheran, die türkische Regierung habe ihren Botschafter in Teheran, Memdeh Chew Ret Bei, abberufen.

★

Der Kampf zwischen persischen Grenzwachen und Kurden.

:: London, 14. August.

Ueber den bereits kurz gemeldeten Kampf zwischen persischen Grenzwachen und Kurden gibt ein Reutertelegramm aus Teheran folgende Darstellung: Die persischen Behörden trafen Maßnahmen, um den Jalalistamm aus dem persisch-türkischen Grenzgebiet zu entfernen und ihm dadurch den Verkehr mit den aufständischen Kurden vom Araratgebirge unmöglich zu machen. Die Jalali wünschten die Kurden, die von den Türken hart bedrängt werden, zu unterstützen. Ein Führer der aufständischen Kurden, Khal od Agha, der sich auf persischem Gebiet befindet, traf kürzlich Vorbereitungen, um sich insgeheim über die Grenze zu begeben. 100 kurdische Aufständische vom Ararat überschritten die Grenze, um ihn abzuholen. Sie wurden aber von den persischen Grenzwachen verfolgt und es kam zu einem Kampf, bei dem zwei kurdische Häuptlinge den Tod fanden, während auf persischer Seite ein Offizier und 21 Soldaten getötet und 11 verwundet wurden.

Ueber 600 Stunden in der Luft.

Sie fliegen noch weiter.

× Newyork, 15. Aug.

Die amerikanischen Dauerflieger Jackson und O'Brien, die mit ihrem Flugzeug „Greater Saint Louis" bereits den Dauerflugweltrekord der Gebrüder Hunter überboten haben, befanden sich am Freitag um 14,11 Uhr MEZ schon 600 Stunden in der Luft. Die Flieger haben mitgeteilt, daß ihr Motor die ganze Zeit hindurch vorzüglich arbeitet.

Man muß die Amerikaner kennen, um zu erahnen, wie groß der Enthusiasmus ist, der die Flieger Jackson und O'Brien bei ihrem Dauerflug begleitet. Jede Stunde, die sie länger in der Luft verbleiben, ist eine nationale Tat. Reiche Leute, Firmen, aber auch kleine Farmer und Bürgersleute setzen Preise aus für jede Stunde, die über die 600- oder 700-Stunden-Grenze hinaus erzielt wird. Die Flieger, die zwei Stunden vor dem Hunterrekord noch mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, machen jetzt in jeder Minute ein gutes Geschäft. Sie haben allen Grund, so lange wie möglich in der Luft zu bleiben. Sie werden erst landen, wenn der Motor sich in seine Bestandteile auflöst. Das kann sich jederzeit, das kann sich auch erst nach drei Wochen ereignen. Motoren sind unberechenbar. Berechenbar scheinen die Menschen zu schein, in denen so eine Portion Ehrgeiz steckt. Sie leisten Uebermenschliches. . . Und schon sich Leute, die bereit sind, den Rekord der Flieger, wie immer er ausfallen mag, zu brechen. Die Rekordfliegerei wird ein nationaler Sport. Die Städte Chicago und St. Louis wetteifern darin, den Rekord zu halten. Andere Städte melden ihre Ansprüche an. Wettbüros nehmen Wetten an. Die Zeitungen und Radiostationen melden stündlich den Start des Fluges und wieder die Meilenzahl, die zurückgelegt wurde, den genauen Benzinverbrauch, die Propellerumdrehungen, das Wohlbefinden der Flieger. Man erfährt bis ins Einzelne, was sie verzehren, wie sie aussehen, was ihre Frauen und Tanten dazu sagen.

Ein einziger großer Rekordtaumel ist auf dem Kontinent ausgebrochen. . . .

★

„R 100" im Regen über dem Ozean.

÷ London, 15. August.

Nach einem Funkspruch des englischen Luftschiffes „R 100" befand es sich um 7 Uhr MEZ auf dem 53,05 Grad nördlicher Breite und 39,20 Grad westlicher Länge. Es hat somit die Hälfte des Weges von Kanada nach Cardington hinter sich gebracht. Das Wetter ist seit Mitternacht erheblich schlechter geworden. Der Wind hat eine Geschwindigkeit von zehn Stundenkilometern und hemmt das Luftschiff in seiner Fahrt. Seit sieben Stunden regnet es ununterbrochen. Vereinzelt arbeiten nur drei Motore, und die Stundendurchschnittsgeschwindigkeit beträgt seit Mitternacht 65 km. Die Führung des Luftschiffes hofft aber trotz des schlechten Wetters, in der Nacht zum Sonnabend englischen Boden zu erreichen. Die Pressekorrespondenten loben die behagliche Einrichtung des Schiffes und die behagliche Fahrt trotz des schlechten Wetters. Der Versuch, aus den Wolken den Wasservorrat zu ergänzen, ist erfolgreich durchgeführt worden. Die Wolken kondensieren sich an der Hülle des Luftschiffs, und das so gewonnene Wasser wird in einem Trog am Heck des Luftschiffs gesammelt.

★

Letzte Standmeldung.

+ London, 15. Aug. Das Luftschiff „R 100" hatte heute nachmittag um 3 Uhr Greenwicher Zeit zwei Drittel seines Weges über den Ozean zurückgelegt, wie ein Funkspruch des Dampfers „Cameronia" an das Luftfahrtministerium besagt. Die Wetterlage auf dem Nordatlantik ist jetzt, wie das Luftfahrtministerium mitteilt, weniger günstig. Ein Tiefdruckgebiet bewegt sich von der Mitte des Ozeans nach Ost-Nord-Ost zu. (Infolge des schlechten Wetters dürfte sich die Ankunft bis Samstag vormittag verzögern.)

Schiele und der Januschauer.

Kombinationen um eine Unterredung.

Von unserer Berliner Redaktion.

◇ Berlin, 15. August. (Drahtb.)

Kammerherr von Oldenburg-Januschau hat am Donnerstag den Reichsernährungsminister Schiele besucht. Aus diesem einfachen Vorgang macht ein Berliner Mittagsblatt eine Sensationsmeldung, die in der Kühnheit ihrer Kombinationen kaum übertroffen werden kann. Das Blatt behauptet nämlich, Herr von Oldenburg habe den Reichsernährungsminister auf Veranlassung des Reichspräsidenten von Hindenburg besucht, um dem Minister vorzuschlagen, die Landvolkpartei aufzugeben und wieder in die Deutschnationale Volkspartei zurückzukehren. Sogar der Brief des Reichspräsidenten, in dem er in schlichter Vornehmheit seinem nationalsozialistischen Beleidiger Goebbels verzieh, wird von dem Mittagsblatt als angebliche hochpolitische Aktion in Verbindung mit der Unterredung zwischen Schiele und Oldenburg-Januschau gebracht. Alle Aeußerungen, die auf Grund dieser Sensationsmeldung erfolgten, beweisen eindeutig, daß es sich um völlig haltlose Phantasien handelt.

In Wirklichkeit liegt folgende Tatsache vor: Minister Schiele und Oldenburg-Januschau sind alte gute Freunde und haben sich als solche Donnerstag in Berlin begrüßt. Daß auch über die Verhältnisse der Landwirtschaft in Ostpreußen, wo Oldenburg-Januschau als deutschnationaler Spitzenkandidat aufgestellt ist, gesprochen wurde, versteht sich von selbst. Denn Oldenburg-Januschau ist Ehrenpräsident des ostpreußischen Landwirtschaftsverbandes, in dem das ostpreußische Landvolk organisiert ist. Wie bestimmt verlautet, sind schon seit längerer Zeit Bemühungen im Gange, um Oldenburg-Januschau zu veranlassen, sowohl für die Deutschnationale Volkspartei wie auch für die Landvolkpartei zu kandidieren. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß eine solche Möglichkeit schon deswegen gegeben sei, weil Oldenburg-Januschau mit der Agrarpolitik des Reichsernährungsministers Schiele durchaus sympathisiert. Der Zufall will es, daß zu derselben Zeit, da das Berliner Mittagsblatt die leeren Kombinationen verbreitet, die „Landvolknachrichten" einen Appell des Reichsernährungsministers Schiele veröffentlichen, der erneut ein klares Bekenntnis zur Mitarbeit am Staat enthält. Nur folgende Sätze seien herausgehoben:

„Wer, wie ich, der Ueberzeugung ist, daß wir nur durch persönliche, verantwortungsbewußte Mitarbeit im Staat unsere wirtschaftlichen, sozialen staats- und nationalpolitischen Ziele erreichen können, der durfte sich dem Rufe des Reichspräsidenten nicht versagen. Die Uebernahme des Reichsernährungsministeriums war daher für mich angesichts der verzweifelten Lage der Landwirtschaft und des Ostens ein Gebot der Pflicht, zumal die weitgehende Zustimmung des Kabinetts zu den von mir geplanten Agrar- und Osthilfemaßnahmen vorlag und die Bereitstellung aller verfassungsmäßigen Mittel zu ihrer politischen Durchsetzung gesichert war. Solange und soweit diese Voraussetzungen möglich sind, habe ich im Dienst der Landwirtschaft und des Ostens auf diesem Posten auszuharren."

Diese Ausführungen des Reichsernährungsministers Schiele beweisen zur Genüge, daß er keine Lust verspürt, sich wieder in die Front Hugenbergs einzureihen. Im übrigen teilt auch noch die deutschnationale Pressestelle mit: Kammerherr von Oldenburg-Januschau ermächtigt uns zu der Erklärung, daß mit dem Reichsernährungsminister Schiele nur wirtschaftliche Probleme — vornehmlich Ostpreußen betreffend — besprochen worden sind. Parteipolitische Fragen irgendwelcher Art haben nicht zur Verhandlung gestanden.

Der polnische Protest gegen die Treviranus-Rede.

Antideutscher Chauvinismus.

Von unserer Berliner Redaktion.

):(Berlin, 15. August (Drahtb.)

Wer Unrecht hat, schimpft möglichst laut. Für die Wahrheit dieses Satzes liefern die Polen jetzt wieder einen schlagenden Beweis. Wenn von polnischen Generälen und Politikern Hetzreden gegen Deutschland gehalten werden, so finden sie den Beifall im ganzen Lande. Erlaubt sich jedoch ein deutscher Reichsminister einige Worte zu sagen, die durchaus im Rahmen der geltenden Verträge liegen, so geht es in Warschau zu wie in einem aufgesperrten Ameisenhaufen. Aus dieser Nervosität muß man schließen, daß die Polen selbst das Gefühl haben, sowohl juristisch wie moralisch und politisch auf einem sehr schwachen Posten zu stehen. Jetzt hat sogar der Außenminister Zaleski gegen die Treviranus-Rede Protest erhoben. Seine Pressestelle läßt durch die polnische Telegraphenagentur folgenden Bericht darüber verbreiten:

„Unverzüglich nach der Rückkehr aus Reval hat Minister Zaleski mit dem deutschen Geschäftsträger in Warschau eine Unterredung gehabt, die mit der letzten Rede des Reichsministers Treviranus im Zusammenhang steht. Minister Zaleski hat im Namen der polnischen Regierung in entschiedener Weise formellen Protest eingelegt gegen das Hervortreten eines Mitgliedes der Reichsregierung, das gegen die Integrität des polnischen Staates gerichtet ist. Der Minister hat darauf hingewiesen, daß derartige Aeußerungen jede Tätigkeit innerhalb der Beziehungen zwischen den beiden Staaten unmöglich machen, ja, noch schlimmer, Stimmungen schaffen, die zu den Grundsätzen friedlicher Zusammenarbeit in Widerspruch stehen."

Der scharfe Ton in den Erklärungen Zaleskis ist offenbar bestimmt, der deutlich sichtbar werdenden Zunahme der Erkenntnis in der ganzen Welt von der Unhaltbarkeit der in Versailles getroffenen Grenzregelung entgegenzuwirken. Aber der Kampf, den er gegen diese wachsende Einsicht führt, ist gegen die Logik der Dinge, gegen die Beseitigung eines moralischen Unrechts und einer politischen Verkehrtheit, und seine starken Worte zeigen nur, daß er mit schwachen Gründen kämpft. Der Schritt Zaleskis wird auf diplomatischem Wege zu erledigen sein. Inzwischen glaubt die polnische Presse wegen der Rede die schärfsten Töne gegen Deutschland anschlagen zu müssen. So erklärt beispielsweise der „Kurjer Poznanski", daß ein diplomatischer Schritt in dieser Angelegenheit nicht genügen könne. Die gesamte polnische Politik nach außen und nach innen müsse auf eine Abwehr gegen Deutschland umgestellt werden. Das Blatt entwirft ein umfassendes Programm antideutscher Maßnahmen, indem es an die einzelnen polnischen Ressorts die folgenden Forderungen richtet: Das Kriegsministerium habe die polnischen Westgrenzen nach französischem Vorbild zu befestigen, das Außenministerium müsse das Liquidationsabkommen mit Deutschland rückgängig machen, das Innenministerium müsse erstens die deutschen Optanten ausweisen, die Polen „im Namen des Geistes von Locarno naiverweise auf polnischem Gebiet belassen" haben und zweitens sich um die deutschen Organisationen in Polen kümmern, die „bereit sind, auf ihre Weise die Pläne des Herrn Treviranus zu unterstützen". Endlich wird dem Kultusminister empfohlen, Nachforschungen darüber anzustellen, ob es nicht zu viel deutsche Schulen in Polen gebe und ob sie nicht eine staatsfeindliche Agitation betreiben. Außerdem müsse sich die ganze polnische Oeffentlichkeit dazu bereit finden, die kulturellen und wissenschaftlichen Beziehungen zu Deutschland so weit wie irgend möglich auf ein Mindestmaß zurückzuschrauben.

Es verlohnt sich nicht, auf solche Hetzereien einzugehen. Der deutsche Geschäftsträger in Warschau hat gegenüber Zaleski den richtigen Standpunkt eingenommen, indem er ihm erwiderte, daß ihm eine Diskussion über die Rede des Reichsministers Treviranus nicht möglich sei. Er habe aber darauf hingewiesen, daß nach seiner Kenntnis in der Rede nichts enthalten sei, was die Grundlage der deutsch-polnischen Beziehungen verändere oder mit den bestehenden Verträgen nicht im Einklang stehe. Es sei insbesondere unsinnig, zu glauben, Treviranus habe an eine kriegerische Aenderung der Grenzen denken können. Diese Stellungnahme des deutschen Geschäftsträgers in Warschau deckt sich mit der Auffassung in Berliner maßgebenden politischen Kreisen. Sämtliche Regierungen haben bezüglich der gegenwärtigen deutsch-polnischen Grenze dieselbe Auffassung vertreten und über diese Auffassung auch keinen Zweifel aufkommen lassen.

Die Osthilfe-Behörden ernannt.

Verständigung zwischen Reichs- und Staatsregierung.

:: Berlin, 15. August.

Wie bereits mitgeteilt, ist vor einigen Tagen in den Verhandlungen über die Durchführung der Osthilfe zwischen der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung eine Verständigung erzielt worden. Sie beruht auf folgender Grundlage:

Zur einheitlichen Durchführung der Osthilfe wird eine dem Reichskanzler unmittelbar unterstellte Oststelle geschaffen. Der Reichspräsident hat den Vorschlägen entsprechend inzwischen ihre Leitung dem Reichsminister Treviranus und dem preußischen Staatsminister Dr. h. c. Hirtsiefer übertragen. Zum Stellvertreter des Reichsministers Treviranus ist der Ministerialdirektor im Reichsernährungsministerium Dr. Wachsmann und zu dessen Vertreter der bisherige Staatskommissar in Ostpreußen, Landrat Rönneburg, bestellt worden. Gleichzeitig ist zum Stellvertreter des Ministers Hirtsiefer der Staatssekretär im preußischen Landwirtschaftsministerium, Krüger und zu dessen Vertreter der Direktor bei der preußischen Zentralgenossenschaftskasse, Dr. Lauffer, ernannt worden. Der Sitz der Oststelle ist in der Reichskanzlei in Berlin. Der besondere Aufgabenkreis der Oststelle ist die Durchführung der vorgesehenen Maßnahmen der landwirtschaftlichen Kredithilfe sowie des Vollstreckungsschutzes. Darüber hinaus soll sie aber auch auf eine einheitliche Politik der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung in allen Ostfragen hinwirken.

Der Oststelle unterstellt sind die bereits in einer Durchführungsverordnung vom 8. August 1930 vorgesehenen Landstellen. Zu ihren Leitern sind ernannt worden für die Provinz Ostpreußen der Ministerialrat im preußischen Landwirtschaftsministerium, Musshehl, in Pommern der frühere Reichstagsabgeordnete von Dewitz, in den Provinzen Grenzmark, Posen-Westpreußen und Brandenburg der Ministerialrat beim preußischen Staatsministerium, Frankenbach, für Niederschlesien der Regierungsvizepräsident an der Regierung in Breslau, Schwendy und für Oberschlesien der bisherige stellvertretende Staatskommissar in Ostpreußen, Oberregierungsrat und Landesökonomierat Dr. Tietmann.

Der Zeitpunkt, zu dem die Landstellen ihre Geschäftstätigkeit beginnen, wird besonders bekanntgegeben. Die Oststelle bei der Reichskanzlei hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen.

★

Erweitertes Ostprogramm im Herbst.

:: Berlin, 15. August.

Zu der amtlichen Mitteilung über die endgültige Ernennung der Osthilfebehörden verlautet von unterrichteter Seite ergänzend: Die Abgrenzung der Osthilfebezirke, wie sie in der amtlichen Mitteilung enthalten ist, bezieht sich lediglich auf die Notverordnung des Reichspräsidenten. Die Reichsregierung beabsichtigt, im Herbst ein neues Gesamtprogramm zu unterbreiten, das auch alle sonstigen Notstandsgebiete des Ostens einbeziehen soll.

Ernste Lage an der indischen Nordwestgrenze.

)(Simla, 15. August.

Amtlich wird gemeldet, daß Truppenabteilungen aus verschiedenen indischen Garnisonen in die Garnisonen an der Nordwestgrenze entsandt werden. Eine amtliche Mitteilung bezeichnet die Lage an der Nordwestgrenze als sehr ernst und gefahrvoll. Sie bestätigt, daß es den angreifenden Afridis eine zeitlang gelungen war, jeden Verkehr mit Peschawar abzuschneiden. Eine Abteilung sei in ein militärisches Vorratslager eingedrungen und habe dort beträchtlichen Schaden angerichtet, bevor sie vertrieben wurde. Die Mitteilung besagt weiter: Eine militärische Aktion ist im Gange. Eine Anzahl Afridis haben den Bezirk verlassen und kehren nach Tirah zurück, aber es treffen dauernd Verstärkungen ein, und die Lage muß kritisch bleiben, bis der letzte Gegner aus den Bezirk vertrieben ist.

★

Standrecht in Peschawar.

Simla, 15. Aug. Die Stadt Peschawar wurde heute nachmittag unter Standrecht gestellt. In Nauschara, Kohat und Rawalpindi werden starke britische und indische Truppenmassen zusammengezogen.

Die Afridis verlangen Freilassung Ghandis.

:: London, 15. Aug. „Daily Mail" meldet aus Lahore: Ein indischer Offizier der Poona-Kavallerie, der zu Beginn des Vormarsches der Afridis in Gefangenschaft geraten war, wurde gestern freigelassen. Der Befehlshaber der Afridis gab ihm eine Botschaft mit, in der die Freilassung Ghandis gefordert und erklärt wird, den Afridis sei es nicht um persönliche Vorteile zu tun; sie kämpften vielmehr für den indischen Nationalkongreß und die mohamedanische Bewegung.

Der Bruder des Kaisers von Japan.

:: Berlin, 15. August.

Am Freitag traf um 18,43 Uhr Prinz Takamatsu von Hannover kommend in Berlin ein und nahm im Hotel „Adlon" Wohnung. Zu seiner Begrüßung hatten



Prinz Takamatsu.

sich der deutsche Botschafter in Tokio, Voretzsch, sowie Herren des Auswärtigen Amtes und anderer Behörden und Mitglieder der japanischen Kolonie eingefunden.

Opfer eines gewissenlosen Burschen.

Weimar, 14. August.

Auf dem Prahnsberg bei Gotha wurde in einem Waldedickicht die ledige Frieda Hildebrandt als Leiche aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Tod durch Zyankali erfolgt ist. Als Täter wurde der Kommunist Hans Wolff, Gotha, verhaftet, der auch bereits eingestanden hat, daß er das Gift von einem Freunde vor einigen Wochen erhalten hat, um angeblich einen Hund damit zu töten. Wolff hat auch bereits zugegeben, daß er sich mit Frieda Hildebrandt an der bezeichneten Stelle, wo die Leiche aufgefunden wurde, niedergelassen hat. Er erklärte, hier habe das Mädchen dann das Gift zu sich genommen und sei nach einem heftigen Todeskampf verschieden. Nur bestreitet Wolff, daß er dem Mädchen das Gift beigebracht habe. Wolff wurde vom Thüringer kommunistischen Volksblatt als Berichterstatter beschäftigt, war eifriger Funktionär der KPD., leitete eine Zeitlang die „Antifa" der KPD. und später die kommunistische Jugendgruppe. Wolff hat bereits für drei uneheliche Kinder zu sorgen und mußte von der Hildebrandt das vierte uneheliche Kind erwarten.

Flucht eines blinden Großkaufmanns.

CNB Hamburg, 15. August.

Großes Aufsehen erregt hier die Flucht des Hamburger Großkaufmanns und Reeders Gustav Franz Johannes Prochaska. Prochaska, der blind ist, ist, so berichtet das „Tempo", in Begleitung seiner Frau in seinem Auto geflohen, weil verschiedene Klagen auf Konkursvergehen, Betrug und Unterschlagungen gegen ihn anhängig gemacht worden sind. Das Paar ist anscheinend bereits ins Ausland entkommen. Die Hamburger Kriminalpolizei hat einen Steckbrief gegen Prochaska erlassen.

Selbstmordversuch eines Bankiers.

CNB Berlin, 15. August.

Der Bankier Ferdinand Meyer, Mitinhaber der Bankfirma Ferdinand Meyer, Behrenstraße 14—16 war seit gestern nachmittag verschwunden. Ein Grund für sein Verschwinden war nach Ansicht der Bankfirma nicht vorhanden. Man nahm an, daß der Bankier einen plötzlichen Nervenzusammenbruch erlitten habe und in diesem Zustand in Berlin herumirre. Mittlerweile wurde aber festgestellt, daß Meyer in einem kleinen Hotel in der Gegend des Stettiner Bahnhofes einen Selbstmordversuch durch Einnahme von Veronal unternommen hatte.

Eine Ehetragödie.

:: Mohrungen (Ostpreußen), 15. Aug. In dem in der Nähe von Mohrungen gelegenen Dorfe Paradies gab gestern der Besitzer Hermann Friese aus bisher noch nicht aufgeklärten Gründen auf seine Ehefrau durch eine Tür einen Schuß ab. Als Friese sah, daß er seine Frau getroffen hatte, schoß er sich eine Kugel in den Kopf. Er war sofort tot. Seine Frau wurde schwerverletzt in das Mohrunger Krankenhaus gebracht, wo sie gestorben ist.

Ein neuer amerikanischer Völkerbundbeobachter.



Mr. A. B. Gilbert,

der bisherige erste Sekretär an der amerikanischen Botschaft in Paris, wurde zum Beobachter beim Völkerbund ernannt, als Nachfolger des amerikanischen Gesandten in Bern, der bisher diese Funktion ausgeübt hatte.

Auch das Berliner Zentrum fordert Wahlrechtsreform.

= Berlin, 18. August.

In der gestrigen Delegiertenversammlung der Wahlkreise Berlin und Teltow-Charlottenburg wurde Dr. Krone an erster Stelle der gemeinsamen Reichstagsliste aufgestellt. Ferner wurde folgender Antrag angenommen: Die Zentrumspartei des Wahlkreises Berlin und Teltow-Charlottenburg erwartet von ihren Vertretern im Reichstag, daß sie sich mit starker Aktivität für eine sofortige Reform des Reichstagswahlrechts einsetzen in der Richtung der engsten Verbindung zwischen Wählern und Gewählten.

Einheitsliste Curtius-Dietrich.

Wahlabkommen in Baden und Württemberg zwischen der Deutschen Staatspartei und der Deutschen Volkspartei.

✓ Karlsruhe, 15. August.

Von der Deutschen Staatspartei und der Deutschen Volkspartei wird mitgeteilt: Die zwischen der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Staatspartei in Baden und Württemberg schwebenden Verhandlungen über ein Wahlabkommen haben heute zum Ziele geführt. Beide Parteien stellen einheitliche Listen auf. In Baden wird die Einheitsliste von Reichsminister Dr. Curtius und Reichsminister Dietrich angeführt. An der Spitze der württembergischen Einheitsliste stehen Dr. T. Heuß und der bisherige volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Keinath. Die beiden Kreiswahlvorschläge werden miteinander verbunden. Beide Parteien haben sich zu diesem Vorgehen entschlossen, um dem Staatsbürgertum in nunmehr geschlossener Front die ihm gebührende Machtposition zu geben, die im Interesse der Gesundung von Staat und Wirtschaft notwendig ist. Sie erstreben eine nur von staatspolitischem Geiste getragene, nach allen Richtungen hin unabhängige Reichstagsmehrheit; nicht Interessenpolitik, sondern Staatspolitik, nicht Zersplitterung, sondern Sammlung heißt die Parole.

★

Listenverbindung der Konservativen mit der Deutsch-Hannoverschen Partei.

!! Bremen, 14. August.

Die Konservative Volkspartei ist mit der Deutsch-Hannoverschen Partei in ganz Niedersachsen eine Listenverbindung eingegangen. Im Wahlkreis Weser-Ems wird ein Vertreter der Konservativen Volkspartei die Liste führen. Am Dienstag beschlossen Vertreter beider Parteien einen gemeinsamen, paritätisch zusammengesetzten Wahlausschuß für den Wahlkreis Weser-Ems zu bilden.

Die westfälischen Kandidaten des Christlich-Sozialen Volksdienstes.

Hagen, 15. August.

Der Evangelische Volksdienst, der dem Christlich-Sozialen Volksdienst für ganz Deutschland angeschlossen ist, stellte für Westfalen-Süd und -Nord die Reichstagskandidaten auf. Als Spitzenkandidat für Westfalen-Süd erscheint Pastor Schmidt-Bochum und an zweiter Stelle Verlagsbuchhändler Otto Rippel-Hagen. Pastor Schmidt führt auch die Liste in Westfalen-Nord. Beide Listen sind miteinander verbunden. Da Rippel auch auf der Reichsliste für den Christlich-Sozialen Volksdienst an sicherer Stelle steht, ist mit der Wahl dieses früheren Reichstagsabgeordneten der Deutschnationalen Volkspartei zu rechnen.

Thüringen bleibt in Opposition zum Reich.

Rückzahlung der Polizeivorschüsse abgelehnt.

◆ Weimar, 15. August.

In der heutigen Kabinettssitzung, in der die Rückzahlung der vom Reich bereits gewährten Polizeizuschüsse vorläufig abgelehnt wurde, ehe nicht die Frage, ob die Sperrung der Zuschüsse gegen die Grundsätze über die Gewährung von Polizeizuschüssen des Reiches an die Länder verstoße, vom Staatsgerichtshof entschieden sei, erklärte Staatsminister Baum in seiner Eigenschaft als thüringischer Finanzminister, daß diese Entscheidung des Staatsgerichtshofes voraussichtlich im Spätherbst gefällt werde.

Staatsminister Baum gab einen Ueberblick über die Landesfinanzen und kam zu dem Schluß, daß Thüringen durchhalten könne, ohne durch das Fehlen der Polizeizuschüsse des Reiches in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten. In der Frage der Schulgebete ist der thüringischen Regierung das Urteil des Staatsgerichtshofes, durch das drei der vom Volksbildungsminister Frick empfohlenen Schulgebete als mit der Verfassung in Widerspruch stehend erklärt wurden, bisher nicht zugestellt worden. Deshalb werde auch in dieser Frage vom Ministerium nichts unternommen.

Aus der Heimat.

Zur Einführung des Herrn Pfarrers Kruse.

§ **Bocholt**, 16. August. Die Einführung des Herrn Pfarrers Kruse von St. Georg findet bekanntlich am 31. August statt. Es ist beabsichtigt, den neuen Pfarrer von Dingden bis Bocholt durch einen Reiterzug begleiten zu lassen. Um diese Angelegenheit näher zu besprechen, werden durch ein Inserat in der vorliegenden Nummer sämtliche Reiter aus Bocholt und Umgegend zu einer Besprechung eingeladen, die morgen (Sonntag) vormittag im Restaurant Knoop (Osterstraße) stattfindet. Besonders sind auch die Herren Gemeindevorsteher auf dieser Versammlung willkommen.

Ein „kalter" Blitzschlag.

s. **Bocholt**, 16. August. Bei dem Gewitter, das in der Nacht zum Freitag über unserer Stadt niederging, schlug der Blitz gegen 11,30 Uhr in das Wohnhaus des Tiefbauunternehmers Heinrich Sütfels (Nordallee 55) ein. Wenn der Blitz auch glücklicherweise nicht zündete, so richtete er doch arge Verwüstungen an. Besonders das Dach des Hauses bietet einen traurigen Anblick, wurde es doch zum größten Teil abgedeckt. Auch die Sparren wurden hier und da losgerissen. Die Dachrinne ist mit Ziegelstücken angefüllt und der Hof rings um das Haus sah gestern morgen wie mit Ziegelstücken besät aus. Auch das oberste Stockwerk und die erste Etage des Hauses wurden sehr stark mitgenommen. Natürlich wurde auch die Lichtleitung des Hauses vollständig demoliert. Ebenso wurde die Telefonleitung sowohl hier wie in den Nachbarhäusern zerstört. Die Bewohner kamen glücklicherweise mit einem allerdings nicht gelinden Schrecken davon. — Das vom Blitz getroffene Haus steht verhältnismäßig frei da und ragt mit ziemlicher Höhe über die benachbarten Häuser hinaus. Auch liegt in der Nähe ein kleines Wäldchen, das auf den Blitz eine gewisse Anziehungskraft ausgeübt haben mag. Ueberhaupt scheint das Gelände in dieser Gegend den Blitz besonders anzuziehen, da der sogenannte Urboden — Ablagerungen aus der Eiszeit — hier ziemlich nahe an der Oberfläche liegt.

Deutsche, eßt deutsche Aepfel!

= **Bocholt**, 16. August. Fritz Müller (Partenkirchen) schreibt in der Kölnischen Volkszeitung: Bananen reifen in Amerika. Dort sind sie billiger und schmecken gut. Was zu uns kommt, wurde unreif abgenommen, reifte künstlich, ist sehr teuer und schmeckt fad. Ich kenne keine Früchte, die charakterloser schmecken als Bananen. Keine, die sich ähnlich teigig — süßlich in die Zähne hängen. Turmhoch über den Bananen steht der deutsche Apfel. Gäbe es in Deutschland keine Aepfel, hei, wie schätzte sie der Deutsche, und wie müßte die Banane verschwinden. Ins verarmte Deutschland werden mehr Bananen eingeführt als in jedes andere Land Europas — der Bananentrust kennt seine Deutschen. Oder ist es, weil wir selber mürbe und charakterlos — bananengleich — geworden sind? Das reiche Deutschland hat im Jahre vor dem Kriege 45 Millionen Kilogramm Bananen eingeführt, das besiegte Deutschland tat es im letzten Jahr nicht unter zweieinhalbmal dieses Quantums. Jeder Deutsche, Säuglinge mit eingerechnet, hat im Jahre drei bis vier Bananenpfund zu essen. Resultat: Wir zahlen jährlich für Bananen 50 Millionen Mark ans Ausland. Wir können es uns ja leisten! 500 deutsche schuldenfreie Heime könnten wir für dieses Geld im jedem Jahre aus der Erde wachsen lassen, wenn — ja, wenn gedankenlose Mütter ihren Kindern nicht die fade Frucht ins süße Mündchen schieben müßten. Aber die Gesundheit der Banane? Nun, der deutsche Apfel ist gesünder. Aber hat nicht der berühmte Metschnikoff vor 20 Jahren ausposaunt, er esse nur Bananen, weil sie unter ihrer Schale völlig keimfrei seien? Nun, dem Herrn Professor hat ein anderer Wissenschaftler nachgewiesen: a) daß es in Bananen wie in Aepfeln wimmele von Mikroben, b) daß solches gut sei, weil der Mensch sie zur Verdauung bitter nötig habe. **Wann steht der Professor auf, der seinem Volke beweist, daß die Bananenesserei nichts weiter ist als eine uns aufgeschwätzte Mode, nein, nicht eine Mode, nur — ein Unfug.**

Warum im Bahnhof Wesel? Weil sie dort gute Ware zu normalen Preisen erhalten.

An Sommerspezialitäten außer dem guten **Dortm. Union-Export** u. **Pilsener wie Münchener Löwerbräu, Berliner Weißbier, Apfelwein vom Faß, Eis** und sonstige Erfrischungen **Anerkannt gute Küche** (Mittagessen von 12—3 Uhr).

Marktbericht.

p. **Bocholt**, 15. August. Aufgebaut waren: Gemüsestände: 117, Fleischstände: 5, Kartoffelstände: 89, Käsestände: 6, Butterstände: 91, Eierstände: 102, Geflügelstände: 10. Preise: Kartoffeln: Pfd. 0,04 — 0,05 RM.; Rotkohl: Stück 0,25,—0,45 RM.; Weißkohl: Stück 0,25—0,40 RM.; Wirsing: Pfd. 0,20—0,25 RM.; Blumenkohl: Pfd. 0,15—0,20 RM.; Aepfel: Pfd. 0,30—0,40 RM.; Birnen: Pfd. 0,15—0,25 RM.; Pflaumen: Pfd. 0,25—0,35 RM.; Pfirsiche: Pfd. 0,50—0,60 RM.; Weintrauben: Pfd. 0,55—0,60 RM.; Bananen: Pfd. 0,50 RM.; Zitronen: Stück 0,10 RM.; Zwiebeln: Pfd. 0,15—0,20 RM.; Tomaten: Pfd. 0,20—0,25 RM.; Sellerie: Stück 0,30—0,35 RM.; Spinat: Stück 0,20—0,25 RM.; Möhren: Pfd. 0,10—0,15 RM.; Grüne Bohnen: Pfd. 0,15—0,20 RM.; Salat: Stück 0,15—0,20 RM.; Butter: Pfd. 1,50—1,70 RM.; Eier: Stück 0,10—0,11 RM.; Rindfleisch: Pfd. 1,00 RM.; Gefrierfleisch: Pfd. 0,95 RM.; Schweinefleisch: Pfd. 1,20—1,40 RM.; Fische: Pfd. 0,40—1,40 RM.; Käse: Pfd. 0,70—,120 RM.; Geflügel: Pfd. 1,00—1.20 RM.; Porree: Stück 0.10—0,15 RM.; Kohlrabi: Stück 0,10—0.15 RM.; Rhabarber: Pfd. 0,10 RM.

Steuern sind fällig.

k. **Bocholt**, 16. August. **Nach einer Bekanntmachung der Stadthauptkasse in vorliegender Nummer sind bis zum kommenden Dienstag (19. August) eine Anzahl Steuern fällig. Es liegt im Interesse der Steuerpflichtigen, diesen Termin zu beachten, da vom 20. August ab die Einziehung der rückständigen Steuern kostenpflichtig erfolgt.**

Großes Berufsfahrer-Rennen auf dem Hünting.

Am kommenden Sonntag, nachm. 3 Uhr, findet bekanntlich auf der Radrennbahn am Hünting das vorletzte Rennen dieses Jahres statt. Die Besetzung des Rennens muß als ganz erstklassig bezeichnet werden. Die Leitung des Stadion e. V. hat keine Kosten gescheut, um einige der besten deutschen Fahrer an den Start zu bringen. Die Namen der Berufsfahrer sind folgende

v. d. Bogaerd — van Hout (Holland);
Meyer (Chemnitz) — Stübecke (Westig);
Schmitz — Frankenstein (Köln);
Steger (Augsburg) — Schorn (Köln);
Bragard — Krobimlinghaus (Krefeld);
Gebr. Schamberg (Krefeld);
Giesbertz (Hemer) — Schenk (Krefeld);
Kilian — Pütfeld (Dortmund).

Den Sieg im 100 km.-Mannschaftsfahren müßte nach unserem Ermessen die Mannschaft Meyer — Stübecke davon tragen, während das Rundenrekordfahren von Frankenstein gewonnen werden dürfte und das Malfahren Schmitz als Sieger sehen muß. Der Liebling der Bocholter Radsportanhänger, Großimlinghaus, wird gegen die schwere Konkurrenz mächtig kämpfen müssen, um einen guten Platz nach Hause zu fahren; bisher hat er in Bocholt noch nie enttäuscht, und wir wünschen ihm auch am Sonntag einen Erfolg. Der neue Bahnrekord, der beim letzten Rennen von Schmitz (Düsseldorf) mit 15,5 Sekunden aufgestellt wurde, wird höchstwahrscheinlich am Sonntag verbessert werden. Frankenstein, nach Steffes und Engel der schnellste deutsche Flieger, wird hier sein Können unter Beweis stellen. Bei den Amateuren, die am Sonntag die Rahmenkämpfe bestreiten, wird der Bocholter Matador Meyer sich den Sieg nicht nehmen lassen. Das Hauptrennen

100 km.-Mannschaftsfahren

wird in 8 Läufen ausgefahren und zwar in einem 20km.-, 30km.- und einem 50km.-Lauf. Diese Einteilung ist aus dem Grunde vorgenommen, damit während des ganzen Rennens ein flottes Tempo gefahren werden kann. Bei dem ersten und zweiten Lauf findet in jeder 10. Runde eine Wertung statt. Hierdurch ist die Gewähr gegeben, stets ein interessantes Rennen zu haben. Im 3. Lauf über 50km. beginnen die Wertungen bei jeder 20. Runde. Prämien, die hoffentlich diesmal reichlich gestiftet werden, können zwischendurch ausgefahren werden. Hoffentlich macht das Wetter, das bisher noch jedem Rennen günstig war, auch diesmal keine Ausnahme. Eintrittskarten zu dem Rennen sind im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen im Zigarrenhaus Deckers (Neustraße) und im Restaurant Langenhoff zu haben. Die Jugend des B. F. C. 1900 hat freien Eintritt und sammelt sich um 2.30 Uhr am Umkleideraum. Erwerbslose und Schüler erhalten an der Kasse besondere Ermäßigungen.

STADION BOCHOLT e. V.

Am Sonntag, dem 17. August, nachmittags 3 Uhr:

Große Berufsfahrer-Rennen

Rundenrekordfahren, Malfahren, 100 km Mannschaftsfahren, Punktefahren für Bocholter Amateure.

Eintrittspreise von 1.— RM. an im Vorverkauf im Zigarrenhaus Deckers und Restaurant Langenhoff.

Freiwillige Sanitätskolonne.

⚔ **Bocholt**, 16. August. Im Monat Juli wurden von der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in 94 Fällen verletzten oder verunglückten Personen die Erste Hilfe zuteil. Krankentransporte mit dem Städtischen Krankenauto wurden im Juli 73, mit der fahrbaren Krankentrage 8 ausgeführt.

Das Versicherungsamt erhält ein neues Domizil.

= **Bocholt**, 16. August. Wie aus einer Bekanntmachung des Herrn Oberbürgermeisters in vorliegender Nummer hervorgeht, befindet sich das Versicherungsamt vom 21. ds. Mts. ab im Verwaltungsgebäude Kirchstraße Nr. 3.

Briefe an die Stadtverwaltung.

⚔ **Bocholt**, 16. August. Briefe, die an die Stadtverwaltung gerichtet sein sollen, darf man nicht an die persönliche Adresse des Herrn Oberbürgermeisters oder eines anderen städtischen Beamten richten, da sie sonst — namentlich jetzt in der Urlaubszeit — leicht Verzögerungen erleiden. Man beachte die Bekanntmachung in vorliegender Nummer.

Arbeiter-Verein St. Paulus.

b. **Bocholt**, 16. August. Bei einigermaßen guter Witterung treffen sich die Abteilungsmitglieder, am morgigen Sonntag, pünktlich 2 Uhr, im Verein. Diejenigen, die den Weg nicht zu Fuß machen können, wollen den Omnibus benutzen, der punkt 2.30 Uhr vom Vereinshaus abfährt und nach Bedarf nochmals zur Ausflugsstelle hinfährt. Kaffeetassen nicht vergessen. Sollte das Wetter jedoch für einen Ausflug nicht geeignet sein, findet nachmittags ab 5 Uhr eine Saalveranstaltung statt.

Kath. Gesellenverein Bocholt.

= **Bocholt**, 16. August. Für das in diesem Jahr ausfallende Schützenfest veranstaltet der Verein am kommenden Sonntag, nachmittags von 4—6 Uhr, für Mitglieder und Ehrenmitglieder ein Preisschießen. Abends von 7—12 Uhr ist gemütliches Beisammensein, zu dem auch die Angehörigen eingeladen sind.

Verein kath. Gehilfinnen.

⚔ **Bocholt**, 16. August. Die Teilnehmer an der Fahrt zu den Passionsspielen fahren 1 Uhr vom Capitol ab. Alle müssen pünktlich zur Stelle sein. Gesamtkosten 2 RM.

Calcar-Fahrt des Jünglingsvereins und Jünglingssodalität Liebfrauen.

j. **Bocholt**, 16. August. Treffpunkt vor dem Rathaus. Die Radler fahren 12.30 Uhr von dort ab. Die Sturmschar fährt ab nach Abmachung. Diejenigen, die Auto benutzen, treffen sich 12.45 Uhr am Rathaus. Bei etwaigem regnerischem Wetter muß die Fahrt ausfallen.

s. **Mussum**, 15. August. **Der Gemeinderat** hielt gestern unter dem Vorsitz des Herrn Gemeindevorstehers Loskamp eine Sitzung ab, zu der die Gemeindeverordneten vollzählig erschienen waren. Zunächst stand ein Antrag auf Instandsetzung der Lehrerinnendienstwohnung zur Debatte. Der Antrag wurde bis zur nächstjährigen Etatsberatung zurückgestellt. Auf Antrag des Leiters der Schule I soll für diese Schule eine Schulwandtafel beschafft werden. Eine Reihe von Fragen, die mit der Fertigstellung der Chaussee nach Wertherbruch zusammenhängen (Einfriedigung, Vermessung usw.), wurden eingehend erörtert. Die Anfertigung eines Schrankes zur Aufbewahrung der Lehr- und Lernmittel der Fortbildungsschule wurde an Gerhard Nachtigall zum Preis von 212 RM. übertragen. Weiter wurde beschlossen, den Fußboden in der alten Schule ausbessern zu lassen. Zum Schluß wurde die Anschaffung einer Ehrenchronik für die Gemeinde (wie sie bereits fast alle übrigen Gemeinden des Amtes besitzen) zum Preise von 100 RM. beschlossen. In diese Chronik sollen vor allem die Personalien der gefallenen Krieger der Gemeinde eingetragen werden.

s. **Spork**, 15. August. **Die „Stammrolle" der Alten des Amtes Liedern-Werth** muß nachträglich noch um Herrn Hermann Tekniepe gt. Petersmann ergänzt werden, der am 31. Oktober 1850 geboren ist, in diesem Jahre also, wenn Gott will, seinen 80. Geburtstag begehen kann. Damit erhöht sich die Zahl der Achtzigjährigen in Spork von fünf auf sechs, womit unsere Vermutung von dem besonders gesunden Klima in Spork erneut bekräftigt wird.

= **Rhede**, 16. August. **Ein Koch- und Bügelkursus** beginnt am Mittwoch, dem 20. August, im St. Gudulakloster. Die Unterrichtszeit dauert von 3,30 — 6,30 Uhr nachmittags. Anmeldungen werden im St. Gudulakloster entgegengenommen.

gv. **Rhede**, 16. August. **Preisschießen der Kriegervereine Bocholt — Rhede.** Am Sonntag nachmittag wirds auf dem Galgenberg mächtig knallen. Der Kreiskriegerverband Bocholt und der Kriegerverein Rhede werden auf dem dortigen Schießstand ein Preisschießen abhalten, wofür wertvolle Preise in Aussicht gestellt sind. Drum möge jeder für morgen den vom Militär her bekannten Spruch beherzigen: „Ich darf nicht mucken und auch nicht zucken, muß ruhig durch die Kimme gucken." Näheres ist aus Anzeigen in der gestrigen und heutigen Nummer zu ersehen.

— e. **Anholt**, 16. August. **Der Jünglingsverein** wird am kommenden Sonntag einen Radausflug nach Burlo machen. Die Teilnehmer versammeln sich 9.30 Uhr auf dem Marktplatz. — **Die Jungfrauen planen** bei genügender Beteiligung am 28. ds. Mts. eine Fahrt nach Düsseldorf und für Sonntag, den 31. August, den Besuch der Calcarer Passionsspiele.

⚔ **Burlo**, 15. August. **Sein silbernes Ordensjubiläum konnte heute unser Seelsorger, der hochw.** Herr P. Anton Kaltenbach begehen, denn er legte heute vor 25 Jahren im Oblatenkolleg zu Hünfeld am Feste der Himmelfahrt Mariä mit mehreren Studiengenossen feierlich das ewige Gelübde ab. 1909 wurde er Priester. Er war zunächst in mehreren Niederlassungen der O. M. J. und darauf jahrelang als Volksmissionar tätig und leitete während des Krieges neben seiner unterrichtlichen Betätigung an einer höheren Schule in Brüssel den deutschen Gesellenverein der Stadt. Am 1. Dezember 1920 kam er zur neugegründeten Ordensniederlassung Mariengarten in Burlo und übernahm auf Wunsch seiner Oberen hier die Seelsorgeobliegenheiten der seit Aufhebung des früheren Klosters schon bestehenden Rektoratgemeinde gleichen Namens.

⚔ **Heiden**, 15. August. **Einbruchsdiebstahl.** Diebe statteten dem hiesigen Mühlenbesitzer K. einen Besuch ab. Sie drangen in das Gehöft ein und stahlen etwa 40 Hühner und ein Fahrrad. Leider konnten sie unerkannt entkommen.

Vom Niederrhein.

h. **Isselburg**, 15. August. **Kasperle-Theater.** Kindern und Erwachsenen wurde gestern ein nicht alltäglich gebotener Genuß zuteil. Die katholischen Wandervögel aus Cleve, 9 Gymnastasten, gaben auf der Durchreise im Vereinszimmer der Kaplanei ihre Vorstellungen. Auf einem großen Handwagen brachten sie ihr komplettes „Theater" mit, neuzeitlich eingerichtet. Die Spieler hatten ein reichhaltiges Programm. Zur Aufführung gelangten „Des Dr. Fausts Höllenfahrt", „Die Zaubergeige" und „Die Prophetenwurzel". Während die Kindervorstellung gut besucht war, ließ der Besuch der Abendvorstellung zu wünschen übrig; aber dies entmutigte die jungen Spieler nicht. Für die kleinen Kinder der Bewahrschule wurde eine besondere Vorstellung gegeben. Das Kasperle entlockte den Kindern manch herzliches Lachen. — Es ist erfreulich, beobachten zu können, daß das alte und beim Volke ehemals so beliebte Kasperle-Theater wieder mehr und mehr zu seinem Recht kommt. Unsere wandernde Jugend nimmt sich seiner auch gern an. Aber nicht nur an Gymnasien sollten die Schüler es pflegen. Auch Jugend- und Sportvereine könnten sich seiner annehmen. So könnte namentlich im Winter manche Mußestunde nutzbringend und freudespendend verwertet werden. Und den Geschickten unserer Jugend ist manche Gelegenheit zum Basteln gegeben, sei es ihm Bau und der Einrichtung der Bühne, dem Malen der Kulissen und nicht zuletzt im Schnitzen der Charakterköpfe. — So hatten auch die Clever Wandervögel ihre 36 Figuren fast alle selbst geschnitzt. — An Textbüchern für das Kasperletheater ist heute kein Mangel mehr.

— d. **Isselburg**, 15. August. **Der Schützenverein.** feiert am 17. und 18. August sein 73. Stiftungsfest. Das Fest wird am Samstag durch Zapfenstreich und am Sonntag, morgens 6 Uhr, durch Wecken eingeleitet. Um 11 Uhr ist Frühschoppen mit Konzert und Generalversammlung. Nachmittags 3 Uhr treten die Schützen auf dem Festplatz zum Abholen der Fahne an. Dann erfolgt der Zug durch die Stadt, das Abholen des Schützenkönigs und Scheibenschießen, an dem auch Fremde teilnehmen können. Abends 8 Uhr beginnt der große Festball. Montag morgen 8.30 Uhr treten die Schützen auf dem Festplatze zum Abholen des Königs und des Herrn Bürgermeisters an. Es erfolgt der Zug durch die Stadt, worauf das Vogelschießen beginnt. Nachmittags 4 Uhr erfolgt die Proklamation des Königs und der Königin sowie die Dekorierung der besten Schützen und Jubilare. Nach dem Festzug ist wieder Scheibenschießen, an dem auch Fremde teilnehmen können. Abends 8 Uhr ist Festball. — Dienstag 2 Uhr Beginn des Preisschießens, Preisverteilung 7 Uhr.,

— d. **Isselburg**, 15. August. **Reichsjugendwettkämpfe.** Am Mittwoch fand in der Wirtschaft A. Potten eine Besprechung zwecks Austragung der Reichsjugendwettkämpfe statt. Vertreten waren die Deutschen Turnerschaft, die Deutschen Jugendkraft und der Isselburger Spielverein. Beschlossen wurde, daß am 28. September die Wettkämpfe ausgetragen werden sollen. Diejenigen, die das Deutsche Sportabzeichen erwerben möchten, wollen sich frühzeitig genug bei ihrem Vereinsvorstand melden.

Richtlinien zum Wahlkampf.

Die Presse und der Wahlkampf.

1. Vermeidung von Ausschreitungen im Wahlkampf.

Alle Parteien, einerlei welcher politischen Einstellung, sind sich darüber einig, daß die Wahlkämpfe der letzten Jahre sehr unerfreuliche Auswüchse gezeigt haben, die im Interesse der Einigkeit unseres Volkes besser vermieden werden sollten. Nach Entschließung der Arbeitsgemeinschaft der Niederrheinisch-Westfälischen Presse, in der die Verleger und Redakteure zusammengeschlossen sind, wird es die niederrheinisch-westfälische Tagespresse demgemäß in dem bevorstehenden Wahlkampf ablehnen, irgendwelche Veröffentlichungen im Text- oder Anzeigenteil aufzunehmen, die einen gehässigen, persönlichen Charakter tragen und die damit den Boden der erforderlichen Sachlichkeit verlassen.

2. Veröffentlichung von Eingesandts.

Die Zeitungen sind zur Erhaltung ihrer wirtschaftlichen Existenz dringend darauf angewiesen, daß die ihnen zur Veröffentlichung zugehenden Wahlaufrufe, Einladungen zu Versammlungen usw. **bei Aufgabe** bezahlt werden. Sie müssen es deshalb ablehnen, derartige Veröffentlichungen im redaktionellen Teil oder in Form von „Eingesandts" kostenlos aufzunehmen. In allen Fällen müssen die Parteien auf den Anzeigenteil verwiesen werden.

3. Alle Einsendungen zu den Wahlen müssen mit dem Namen der Partei oder mit dem Namen des Einsenders gezeichnet sein. Einsendungen mit Unterschriften wie „Mehrere Bürger", „Ein Parteifreund" usw. werden nicht zugelassen.

Arbeitsgemeinschaft der Niederrheinisch-Westfälischen Presse.

Aus dem benachbarten Holland.

— **Haldern**, 14. August. **Die neue Landwirtschaftsschule ist in Kürze fertiggestellt, so daß der Umzug nächste Woche bereits erfolgen kann.**

— **Calcar**, 14. August. **700-Jahrfeier.** In Ausführung eines Beschlusses des Gemeinderates hatte der Bürgermeister die Vorstände der einzelnen Vereine, Gilden und Bruderschaften zu einer Besprechung über die Art der Begehung der 700-Jahrfeier im Lokale Vollmering eingeladen. Es wurde einstimmig beschlossen, die Feier in schlichter, den Zeitverhältnissen angepaßter Weise abzuhalten. Als Tag wurde Sonntag, der 19. Oktober, bestimmt. Es ist dies der dem Gründungstag nächstliegende Sonntag. Nach einer im Staatsarchiv zu Düsseldorf befindlichen Urkunde ist die Gründung der Stadt am 20. Oktober 1230 vollzogen worden.

m. **Dinxperlo**, 14. August. **Ein Unhold** treibt sich in der Nachbarschaft Heurne herum. Er belästigt junge Mädchen mit unsittlichen Anträgen. Auch in Aalten wurde ein gleicher Fall wahrgenommen. Frauen und Mädchen kann nur dringend geraten werden, sich nicht allein in Büschen und auf einsamen Wegen aufzuhalten.

m. **Gendringen**, 14. August. **Jubiläum.** Pfarrer C. G. J. van Avezath in Netterden begeht am Freitag sein 25jähriges Pfarrerjubiläum. Am gleichen Tag ist Pfarrer und Dechant A. B. Derksen in Terborg 40 Jahre als Pfarrer tätig.



Bekanntmachung

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Briefe, die für die Stadtverwaltung bestimmt sind, mit der persönlichen Adresse des Oberbürgermeisters oder eines anderen städtischen Beamten versehen sind. Um eine Verzögerung in der Bearbeitung zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß diese Briefe die Aufschrift tragen müssen:

„An die Stadtverwaltung Bocholt."

Bocholt, den 12. August 1930.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung

Ab Donnerstag, den 21. August ds. Js. befindet sich das 5736e

Versicherungsamt der Stadt Bocholt im Verwaltungsgebäude Kirchstr. Nr. 3.

Bocholt, den 14. August 1930.

Der Oberbürgermeister.

Oeffentliche Steuermahnung.

Die rückständigen Grund- und Hauszinssteuern, Kanalgebühren und Beiträge, Müllabfuhrgebühren und Hundesteuern für den Monat August bezw. 2. Vierteljahr, Gewerbesteuer für das 2. Vierteljahr, Lohnsummensteuer für den Monat Juli, sind bis Dienstag, den 19. August, zu zahlen. Von Mittwoch, den 20. August, ab, werden die Rückstände kostenpflichtig beigetrieben. 5735e

An die Zahlung wird hiermit gemahnt.

Für später bei der Stadthauptkasse eingehende Beträge sind die Beitreibungskosten fällig geworden und mit zu entrichten.

Diese Bekanntmachung vertritt die Stelle des Mahnzettels.

Bocholt, den 15. August 1930.

Die Stadthauptkasse.

Ladenlokal

sowie 4—5 Zimmerwohnung im **Mittelpunkte der Stadt** von Spezialgeschäft zu mieten gesucht. — Offerten erbeten unter „Nr. 5746" an die Geschäftsstelle d. Bl.

Am 31. August findet die **Einführung des Hochw. Herrn Pfarrers Kruse von St. Georg** statt. Es ist beabsichtigt, den Herrn Pfarrer mit einem

Reiterzug

in Dingden zu empfangen und nach Bocholt zu begleiten.

Zwecks näherer Besprechung werden sämtliche Reiter aus Bocholt und Umgegend, besonders die Landwirtssöhne aus der St. Georgiuspfarre gebeten, am **Sonntag, dem 17. August, vormittags 11½ Uhr,** im Restaurant Knoop, Osterstraße, zu erscheinen.

Zu dieser Versammlung werden besonders die Herren Gemeindevorsteher eingeladen. t5724

Reit- und Fahrverein Bocholt.

Aufruf!

Die Kameraden des

4. Kürassierregiments

von Driesen aus Bocholt und Umgebung werden gebeten, sich am 17. August im **Hotel „Deutsches Haus"**, Bocholt, Neustr. 20, zu

versammeln,

zwecks Besprechung einer Denkmaleinweihung, die am 30. und 31. August und 1. September in Münster stattfinden soll. 5725e

Einige Kameraden.

Am 26. August 1930, 10 30 Uhr, findet an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 6 die Versteigerung der dem Schreinermeister Karl Kemink zu Suderwick gehörigen auf dem Suderwicker Felde belegenen Grundstücke statt 5752e

Preuß. Amtsgericht, Bocholt.

Handarbeit im Marien-Oberlyzeum.

Für das Winterhalbjahr, Beginn Anfang September, können noch einige junge

Mädchen für den Morgen- und Nachmittagkursus

angenommen werden.

Hauswirtschaft im Marien-Oberlyzeum.

Zu Anfang September sind wieder einige Plätze frei zur gründlichen

Erlernung der Küche und des Haushaltes.

Auskunft erteilen

die Schwestern U. L. Frau

Verreist bis 20. August

H. F. Hamelberg,
Nordstr. 53 Dentist.



Erhalte eine Sendung beste ostfriesische

Herdbuchrinder

Julius Landau
Viehhandlung,
k2138 Bocholt, Königstr. Fernruf 2360.

St. Antonius-Schützenverein e. V.



Sonntag, 17. Aug., morg. 10½ Uhr im Vereinslokale Kranefeld

Mitglieder-Versammlung.

Festbericht, Wahl der Kassenrevisoren, Verschiedenes.

Neuanmeldungen werden von 11½—12 Uhr vorn im Wirtslokale entgegengenommen. 5703g

Der Vorstand.

Piano

Markeninstrument, gebraucht, gut erhalten, für 480 RM. zu verkaufen, auch in kl. Raten. 5692g

J. Rindlisbacher
Pianolager, Neustr. 23.

Zirka 3000 Stck. alte

Dachziegeln

abzugeben [2134b

Johann Jungkamp, Vardingholt 61.

Jeden Samstag

STRUMPFTAG

Heute **Extra-Angebote** in

Damenstrümpfen

5715g

Seide plattiert

Paar 2.95, 2.65, 1.95, 0.98

Beachten Sie unsere Spezial-Strumpfdekoration.

Ww. Aug. Meyer, Markt 4

Ausgabe der beliebten Strumpfsparkarten.

Wo gehen wir hin?

Wanderverein Bocholt e. V.

gegr. 1913.

Sonntag, den 17. August, im Saale „Bürgerkrug":

Sommerfest

bestehend aus einem **Tanzkränzchen.**

Eintritt ℳ 0,50.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr nachm.

5719k DER VORSTAND.

Besucht die letzten Aufführungen der [5117e

Calcarer Passion 1930

Sonntag, den 17., Dienstag, den 19., Sonntag, den 24. und 31. August. Spieldauer 3,30 bis 6 Uhr.

Frühzeitige Anmeldung der Vereine ist dringend erwünscht

Gasthof

„Kaiser-Friedrich-Halle"

Sonntag, 17. Aug., ab 5 Uhr: Großes

GARTEN-KONZERT mit Tanz im Freien.

Erstklassige Musik.

Es ladet freundlichst ein

Joh. Terhorst, Dingdenerstr. 27.

Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt. 5726e

Restauration

Zum Allerhöchsten

Sonntag, den 17. August:

KONZERT

Es ladet freundl. ein 2131k

Johann Meinen.

F. C. O.

Sportplatz des

F. C. Olympia e. V.

Sonntag, den 17. Aug., 3 Uhr

Sportfr. Neuß, 1. M.

1. Bezirksklasse

Olympia, 1. M.

1. Bezirksklasse

Café Eilers

Sonntag, den 17. August:

KONZERT

Restaurant

KNOOP

Sonntag:

Unterhaltungsmusik.

Vormittags 11 bis 1 Uhr
Nachmittags ab 4 Uhr

Trio Draeger

Immer ein **vergnügter Abend** im

Café-Restaurant Johann Imping

Am Sonntag, dem 17. August:

Bunter Abend!

Wir bieten Ihnen angenehme musikalische Unterhaltung

Gut gepflegtes Dortmunder Aktien-Bier. ff Gefrorenes.

Unser Konditoreibüfett enthält reiche Auswahl in Torten und Kleingebäck.

Bestellungen werden sorgfältig und prompt ausgeführt.

Restaurant [5722g

Wilh. Großwiele

Sonntag, den 17. August:

Konzert.

Hotel Lindenhof

Sonntag abend:

Gesellschaftsabend bei Konzert und Tanz. 2136

Restauration

Im Krug zum grünen Kranze

Samstag von 8 Uhr und Sonntag von 5 Uhr ab:

Gartenkonzert mit Tanz im Freien

Ia. Musik. Dortmunder Kronen-Bier.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

5580g Johann Telake.

Café-Restaurant

Kaisereck

Inh. A. Jagfeld.

Sonntag ab 5 Uhr:

KONZERT

Kriegerverein Rhede

Sonntag, den 17. Aug., findet auf unserem Schießplatz gemeinsam mit dem Bocholter Kreiskriegerverband ein

Preisschießen

statt. Anfang 2,30 Uhr. 5737g

Um zahlreiche Teilnahme wird gebeten.

Der Vorstand.



Damen-Hemden mit Feston, Val.-Spitzen u. Träger p. Stck. 2.70, 2.25, 1.75, 1.15 und **75 Pf.**

Dam.-Nachthemden reich garniert, per Stück 5.15, 3.60, 2.30 und **1.95**

Herr.-Nachthemden aus Hemdentuch und Cöper, per Stück 5.30, 4.70 und **4.00**

Kissenbezüge mit Feston, Stickerei und Bogen, per Stück 3.25, 2.25, 1.45 und **1.25**

Bettlaken m. pass. Kissenbezug, reich garn. Garnitur 14.85, 11.85 und **9.80**

Tischtücher gute, kräftige Ware, per Stück **1.95**

Tischtücher aus Halbleinen und Macco, per Stück 5.10, 4.60, 3.15 und **2.50**

Hemdentuch kräftige Ware, per Meter 65, 53, 48 und **38 Pf.**

Renforcé feinfädige Ware, per Meter 98, 83, 65 und **59 Pf.**

Maccotuche für feine Wäsche, per Meter 1.40, 1.08, 78 und **53 Pf.**

Rohcöper per Meter 95, 85, 59 und **48 Pf.**

Finette und gebl. Cöper per Meter 108, 95, 72 und **53 Pf.**

Linon und Hemdentuche 130 u. 160 cm breit, per Meter 2.30, 1.75, 1.35 und **98 Pf.**

Bettdamast 130 u. 160 cm breit, Streifen- u. Blumenmuster, p. m 2.95, 2.60, 1.85 u. **1.10**

Haustuch für Bettücher per Meter 1.60, 1.45 und **98 Pf.**

Bettuch-Halbleinen 150 cm breit, gute Qualität, per Meter 2.40, 1.98 und **1.65**

Handtuchstoffe per Meter 53, 40, 25 und **18 Pf.**

Gerstenkorn kräftiges Halbleinen per Meter 1.05, 85 und **65 Pf.**

Wischtuch Halbleinen, ca. 60 cm breit, per Meter 95 und **78 Pf.**

D.-Taschentücher per Stück 40, 28, 18 und **14 Pf.**

D.-Hohlsaumtüch. reines Leinen, per Stück 54 und **45 Pf.**

H.-Taschentücher per Stück 48, 35, 23 und **16 Pf.**

WILHELM Kuisinkveld
BOCHOLT ★ NORDSTR. 41

Aus Westdeutschland.

Ein Mörder nach 9 Jahren gefaßt.

+ **Bochum**, 15. August.

Die Berliner Kriminalpolizei nahm vor einigen Tagen einen Landstreicher fest, der sich Friedrich Rumpel nannte und den Polizeibeamten auch entsprechende Ausweispapiere vorlegte. Dennoch schöpfte man Verdacht, da nach den Papieren der Betreffende 52 Jahre alt war, in Wirklichkeit aber das Aussehen eines etwa 35 bis 40 Jahren alten Mannes hatte. Aus diesem Grunde wurde Rumpel dem Erkennungsdienst vorgeführt, um eine Bestätigung der Richtigkeit seiner Angaben zu erlangen. Durch die Daktyloskopie wurde der Festgenommene aber als der in Bartenstein in Ostpreußen geborene Robert Konrad festgestellt, der bereits wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Konrad hatte auch, wie die weiteren Ermittelungen ergaben, allen Grund, unter falschem Namen zu leben: Er hat im Jahre 1921 in Bochum einen Arbeitskollegen ermordet und beraubt und wurde steckbrieflich gesucht. Als man dem Mann die Tat auf den Kopf zusagte, legte er ein umfassendes Geständnis ab. Konrad ist unter sicherer Bewachung nach Bochum gebracht worden, wo er sich demnächst wegen Mordes vor Gericht zu verantworten haben wird.

*

Ein Spezialist für Ladendiebstähle.

):(**Essen**, 14. August.

Das Reichsgericht hatte sich jetzt mit dem Friseur Hermann Tautz aus Essen zu befassen, einem in Westdeutschland hinlänglich bekannten Spezialisten für Ladendiebstähle, der die beachtliche Rekordserie von 80 Ladendiebstählen im Rückfalle und von 4 einfachen Diebstählen auf dem Kerbholz hat und dieserhalb von der Strafkammer des Landgerichts Essen zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Tautz gilt als hemmungsschwacher Mensch, ist aber von den Gerichten als voll zurechnungsfähig für seine Taten angesehen worden, was ihn offensichtlich sehr bekümmert, denn er hat alles mögliche unternommen, um den Eindruck eines Unzurechnungsfähigen zu erwecken und sich auch das ärztlich attestieren zu lassen. So ist er einmal bei einem Transport über ein Treppengeländer gesprungen und zwei Stockwerke tief hinuntergestürzt.

Mit seiner Revision beim Reichsgericht beschwerte sich der Angeklagte vor allem darüber, daß man ihn nicht antragsgemäß in einer Irrenanstalt zur Beobachtung untergebracht habe. Dort würde sich zweifellos seine Unzurechnungsfähigkeit herausgestellt haben. In der Revisionsinstanz gereichte ihm ein Zwischenfall bei der Verhandlung vor der Essener Strafkammer zum besonderen Vorteil: Nach der Verlesung des Urteils war der Angeklagte mit einem kühnen Sprung über die Barriere gesetzt, hatte seine im Zuschauerraum anwesende Mutter krampfhaft umklammert und laut geschrien, muß aber dann wohl in einen Zustand der Bewußtlosigkeit hinübergedämmert sein, sodaß er nicht mehr die Verkündigung der Urteilsgründe mit anhören konnte. Hierin erblickt, wie der Reichsgerichtsdienst des W. T. B. meldet, der Reichsanwalt eine Verletzung der Verfahrensvorschriften, wonach der Angeklagte bei der Verkündigung des Urteils in seiner Gesamtheit, also einschließlich der Entscheidungsgründe, persönlich anwesend sein muß. Der Revision des Angeklagten war der Erfolg beschieden, daß der Ferienstrafsenat des Reichsgerichts das Urteil nebst den ihm zugrundeliegenden Feststellungen (auch in materieller Hinsicht) aufhob und die Sache zwecks anderweitiger Verhandlung und Entscheidung an die Essener Strafkammer zurückverwies.

*

Verbotswidriges Befahren eines Blindschachtes.

5 Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung.

:: **Hamborn**, 15. August.

Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde gegen den Lehrhauer K. von Schacht 3/7 der Bergbaugruppe der Ver. Stahlwerke wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und Vergehens gegen die bergpolizeilichen Bestimmungen verhandelt. Drei andere Bergleute hatten sich wegen Uebertretung einer bergpolizeilichen Vorschrift zu verantworten. K., der bereits 8 Jahre als Bergmann tätig und auch als Rettungsmann ausgebildet war, war an einem Lufthaspel als Bremser tätig. Er hat fortgesetzt stillschweigend geduldet, daß eine Reihe von Bergleuten verbotswidrig die Fördereinrichtung benutzte, um schneller zum Füllort zu gelangen. Am 27. Februar waren wieder mehrere Leute nach unten gefahren. Währenddessen wollte K. seine Kaffeekanne holen. Da noch einige Leute hinunterfahren wollten, setzte er den Lufthaspel in Bewegung, obwohl das Signal von unten zum Aufziehen nicht gegeben war. Zwei Bergleute standen noch auf dem Korb und waren im Begriff, auszusteigen, als der Korb sich in Bewegung setzte. Der Bergmann W. wurde zu Tode gequetscht und der Bergmann H. erlitt schwere Verletzungen. Der Sachverständige, Bergrat Lange-Beckmann, erklärte, daß es K. als altem Bremser bekannt sein mußte, daß der Haspel nicht ohne ein gegebenes Signal in Bewegung gesetzt werden darf. K. wurde wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu einer Gesamtstrafe von 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen drei Angeklagten erhielten je 20 ℳ Geldstrafe.

*

50 Jahre seit Vollendung des Kölner Domes.

◆ **Köln**, 15. August.

Am 14. August sind 50 Jahre vergangen, seit der Schlußstein am Bau des Kölner Domes angebracht wurde. Der Grundstein zu dem stolzen Bau wurde 632 Jahre vorher im Jahre 1248 unter Erzbischof Konrad von Hochstaden gelegt. Doch nur langsam gingen die Arbeiten vonstatten. Erst 1322 konnte der Chor mit den Seitenkapellen gebaut werden. Dann verlangsamte sich das Bautempo mehr und mehr. Seit dem 16. Jahrhundert blieb der Bau unvollendet liegen, bis endlich durch die Bemühungen des Zentraldombauvereins zu Köln im Jahre 1849 eine neue Aera des Dombaues eintrat, die dann am 14. August 1880 zur glücklichen Vollendung des Riesenbaues führte. Am 15. Oktober 1880 fand dann die feierliche Einweihung in Gegenwart Kaiser Wilhelms I. statt, wobei die vom Kaiser vollzogene Urkunde in den Knauf des Südturmes eingeführt wurde. Die 50-Jahrfeier der Vollendung wird im Hinblick auf die damalige feierliche Einweihung auch erst im Oktober stattfinden. Am Sonntag, 19. Oktober, wird aus diesem Anlaß im Dom ein feierlicher Gottesdienst stattfinden, woran sich im Gürzenich ein Festtag anschließen wird.

*

Gladbeck, 15. Aug. **Eine Jagd auf Leben und Tod zwischen Zug und Auto.** Der Gladbecker Kriminalpolizei war bekannt geworden, daß ein vielgesuchter Schwerverbrecher, ein gewisser Wladislaus Pawlak, vom Gladbecker Ostbahnhof aus am Donnerstag nachmittag um 2,20 Uhr mit dem Personenzuge nach Holland flüchten wollte. Die Polizei legte sich mit einem Personenkraftwagen auf die Lauer, hatte aber vorsorglich die benachbarten Haltestellen unter Angabe der genauen Personalbeschreibung des Pawlak zur genauen Beachtung verdächtiger Fahrgäste aufgefordert. Als Pawlak nun nicht zur Abfahrtszeit auf dem Ostbahnhof erschien, war ohne weiteres anzunehmen, daß er die Fahrt von der nächsten Station, der kleinen Haltestelle Feldhausen, aus, die von Gladbeck aus bequem zu erreichen war, antreten würde. Die Kriminalpolizei jagte daher mit dem bereits abgefahrenen Personenzug um die Wette der Station Feldhausen zu und traf auch gleichzeitig mit dem Zuge dort ein. In Feldhausen stellte sich dann allerdings heraus, daß Pawlak von dem umsichtigen Schalterbeamten bereits erkannt und festgenommen war, sodaß eine Untersuchung des Zuges sich erübrigte. Die Komplizen des Pawlak, zwei ebenfalls mehrfach vorbestrafte Gladbecker Burschen, die Gelegenheitsarbeiter Laupenmühlen und Majorek, waren bereits vorher von der Gladbecker Kriminalpolizei festgenommen worden.

:: **Gütersloh**, 15. Aug. **Der Blitz alarmierte die Feuerwehr.** Auf sonderbare Weise wurde hier die Feuerwehr alarmiert: Während eines heftigen Gewitters schlug ein Blitz in den Feueralarm-Automaten ein, der sich sofort in Tätigkeit setzte und die Wehrmänner herbeirief. Man muß wirklich sagen, es klappte alles wie am Schnürchen.

)) **Herford**, 14. Aug. **Selbstmord zweier Freundinnen.** Zwei befreundete Dienstmädchen werden seit einigen Tagen vermißt. Die Polizei fand jetzt am Ufer der Werre zwei Damenmäntel und identifizierte sie als die der jungen Mädchen. Man nimmt deshalb an, daß die beiden Freundinnen durch einen Sprung in den Fluß ihrem Leben ein Ende gemacht haben. Das Motiv ist noch völlig unbekannt.

:: **Herford**, 15. Aug. **Vom Auto getötet.** In der Siedlung an der Bismarckstraße lief das vierjährige Kind der Eheleute Vernbaum plötzlich mitten auf die Straße und übersah dabei ein sich näherndes Auto. Die Räder des Kraftwagens gingen dem Kinde über Brust und Magen und verursachten so schwere Verletzungen, daß der Tod kurze Zeit später eintrat.

● **Detmold**, 15. Aug. **Ein Denkmal für die Lippischen Schützen.** „Um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen," beschäftigen sich jetzt hier Interessenten damit, dem vielbesungenen lippischen Soldaten ein Denkmal zu setzen. Gegenüber dem Bahnhof soll es errichtet werden, um jedem ankommenden Fremden kundzutun: „Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt, darinnen ein Soldat!" Im Denkmalsetzen sind wir ja nun einmal in Deutschland schnell bei der Hand, darum könnte man ja auch mal die Frage aufwerfen, wo sich der Interessentenkreis findet, der nun auch der allbekannten „Donna Clara" ein Denkmal setzt. Im Besungen werden hält sie wohl den Rekord.

÷ **Detmold**, 14. Aug. **Durch Starkstrom tödlich verbrannt.** Bei einer Reparatur an der Hochspannungsleitung zog sich ein junger Monteur der Pesag schwere Verbrennungen zu und stürzte ab. Man brachte den Verunglückten ins Krankenhaus, wo er kurz nach seiner Einlieferung verschied.

÷ **Duisburg**, 15. Aug. **Schweres Ruderunglück.** Beim Ueberqueren des Rheins bei Ruhrort wurde gestern nachmittag ein Vierer des Ruderklubs „Dellwig" durch unvorschriftsmäßiges Fahren eines Motorschiffes zum Kentern gebracht. Das Boot schlug um und alle fünf Personen fielen ins Wasser. Vier der Insassen konnten sich durch Schwimmen ans Land retten. Trotz eifriger Rettungsbemühungen gelang es nicht, den einen Kameraden zu retten. Bei dem Ertrunkenen handelt es sich um einen gewissen Hans Schmuck aus Bottrop. Die polizeilichen Ermittelungen sind noch im Gange.

Duisburg, 15. Aug. **Ein dreister Raubversuch** ereignete sich gestern vormittag gegen 3 Uhr in einer Wechselstube in Duisburg-Ruhrort. Die Angestellten waren noch nicht von der Mittagspause zurückgekommen, als ein besser gekleideter junger Mann die Wechselstube betrat. In dieser befand sich nur eine schon bejahrte Dame. An und für sich war der Besuch schon etwas auffällig, da die Kundschaft, die in Ruhrort meist aus ankommenden oder abfahrenden Schiffern besteht, ziemlich über die Dienststunden der Stube orientiert ist. Auf die höfliche Frage der alten Frau griff der Besucher plötzlich in die Tasche und hielt der Bestürzten einen Revolver vor mit dem Befehl, keinen Laut von sich zu geben. Das tat die Frau auch nicht, aber sie war geistesgegenwärtig genug, mit einer schnellen Handbewegung die große Schaufensterscheibe einzuschlagen, die klirrend in Stücke ging. Auf dieses Getöse hin eilten Straßenpassanten herbei, und bald hatte sich in und vor der Wechselstube eine große Menschenmenge angesammelt. Ehe man recht begriff, was sich eigentlich abgespielt hatte, war der freche Räuber im Gedränge verschwunden. Man konnte ihn bisher noch nicht ergreifen. Einen Vorteil aber hatte die Geistesgegenwart der Frau: der dreiste Eindringling kam auf diese Weise um seine Beute, die sicher nicht unbeträchtlich gewesen wäre.

Ohligs, 15. Aug. **Ein Mädchen ermordet.** Gestern morgen wurde im Merscheider Busch hinter der Blockstelle eine Leiche gefunden. Es handelt sich um die Hausangestellte Katharina Mertes, die bei einem Gastwirt in Merscheid tätig und wohnhaft war. Der mutmaßliche Täter ist der Arbeiter Zimmermann, der am 15. März 1897 in Wald geboren ist und dort zuletzt auf der Heidstraße 21 wohnte. Er hatte mit der Mertes ein Liebesverhältnis und wurde noch am Abend des 13. August mit ihr zusammengesehen. Zimmermann ist flüchtig. Die Leiche wurde ins Leichenhaus gebracht. Die gerichtsärztliche Untersuchung muß ergeben, ob es sich wirklich um einen Giftmord handelt, wie es bislang den Anschein hat.

Rheydt, 14. Aug. **Aus übertriebenem Ehrgefühl in den Tod.** Im Schlafzimmer der elterlichen Wohnung wurde ein 24jähriger Arbeiter mit einer schweren Schußverletzung am Kopf bewußtlos aufgefunden. Der Schwerverletzte wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt, wo er jedoch kurz nach der Einlieferung starb. Aus einem hinterlassenen Abschiedsbrief geht hervor, daß der junge Mann Selbstmord verübt hat und zwar hatte ihn übertriebenes Ehrgefühl zu der Tat veranlaßt. Besonders tragisch an diesem Vorfall ist die Tatsache, daß der Lebensmüde den Abschiedsbrief im Beisein der Mutter geschrieben hatte, die aber von dem Inhalt des Briefes keine Ahnung hatte.

Bonn, 15. Aug. **Ein Kommunist wegen Nötigung verurteilt.** Dem Erweiterten Schöffengericht wurde gestern aus der Untersuchungshaft unter der Anklage des Landfriedensbruchs und des Vergehens gegen die Waffenordnung des Reichsministers des Innern ein 19jähriger Schlosser aus Höchst a. M. vorgeführt, der nach seinen eigenen Angaben überzeugter Kommunist ist. Als in den Nachmittagsstunden des 8. August, an dem es in Bonn zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu blutigen Zwischenfällen kam, ein Kaufmann mit einem Stoß Zeitungen des „Westdeutschen Beobachters" über den Münsterplatz eilte, wurde er von einer Gruppe Kommunisten umringt und bedroht. Bei dieser Gelegenheit zog der Angeklagte ein Messer und drohte, der Kaufmann bekomme dieses zu spüren, falls er noch eine Zeitung verkaufe. Mit Hilfe der sofort benachrichtigten Polizei gelang es, den Angeklagten nach einem vergeblichen Fluchtversuch festzunehmen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Schlosser wegen Landfriedensbruchs und Vergehens gegen die Waffenverordnung fünf Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte ihn wegen Nötigung zu drei Wochen Gefängnis, die mit Rücksicht auf die große Jugend des Schlossers auf drei Jahren ausgesetzt wurden.

:: **Mariadorf** (Bez. Aachen), 15. Aug. **Von der Hochzeit in den Tod.** Auf der Grube Maria 1 verunglückte auf der 630 m Sohle der 27jährige Hauer Johann Janssen, der gerade von seiner Hochzeit zurückgekehrt und zu seiner ersten Schicht eingefahren war. Er wurde durch einbrechendes Gestein so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb.

:: **Gifhorn**, 15. Aug. **Dem Gatten in den Tod gefolgt.** In Grussendorf wurde die Landwirtswitwe Jäger erhängt an einem Türpfosten im Stalle aufgefunden. Als Grund der Tat wird Schwermut angenommen. Ihr Mann hatte sich vor kurzem ebenfalls erhängt.

:: **Limburg**, 14. Aug. **25 bis 40 Prozent Ernteschäden im Lahngebiet.** Gelegentlich von Besichtigungen, an denen Vertreter der Bauernschaften, des Finanz- und Katasteramtes teilnahmen, wurde festgestellt, daß sich die Ernteschäden auf etwa 25 bis 40 Prozent belaufen. In einigen Gemeinden liegen die Ernteschäden im Durchschnitt nahe an 40 Prozent. Die Qualität der Körnerfrucht ist demgemäß gering.

Aufdeckung eines umfangreichen Kaffee-Schmuggels.

150000 Mark Zoll hinterzogen.

:: **Hamburg**, 15. August.

Im Freihafen ist man einem Kaffeeschmuggel auf die Spur gekommen, von dem man noch nicht weiß, welchen Umfang er annehmen wird. In dem einem Hamburger Kaffeehändler gehörenden Lastauto wurden von einem revidierenden Zollbeamten verborgene zwei Sack Kaffee entdeckt, das Lastauto und der Kaffee beschlagnahmt, der Kaffeehändler verhaftet und sein Vermögen beschlagnahmt. Hierdurch war man einer Kaffeeschmuggelbande auf die Spur gekommen und es gelang, einen zweiten Lastwagen, der der Bande gehörte, sicherzustellen. Nach den bisherigen Ermittlungen haben die Schmuggler, in den letzten Monaten mindestens 1400 Sack aus dem Freihafengebiet unverzollt in das Stadtgebiet gebracht. Drei Personen sind bereits in dieser Angelegenheit verhaftet worden und die Staatsanwaltschaft sucht nach weiteren Beteiligten.

Die Untersuchung hat bisher ergeben, daß die verhafteten Schmuggler mit mehreren Helfern zusammenarbeiteten, die für den Absatz des durch den Zoll geschmuggelten Kaffees sorgten. Einige dieser Helfer sind inzwischen ebenfalls festgenommen worden. Die hinterzogenen Zollbeträge dürften sich auf etwa 150 000 Mark belaufen. Die Schmuggler gingen auf die Weise vor, daß sie aus den Lastautos die Werkzeugkisten entfernten, wodurch ein Hohlraum entstand, in dem bequem zwei Säcke Kaffee, der zu den üblichen Handelspreisen gekauft wurde, untergebracht werden konnten. Der Kaffeehandel wurde durch die Schmuggler ganz erheblich geschädigt. Seit längerer Zeit war es bereits aufgefallen, daß von einer Seite Kaffee unter dem ortsüblichen Preis verkauft wurde, der offensichtlich von der nunmehr unschädlich gemachten Schmugglerbande in den Handel gebracht worden war.

*

Eine amtliche Erklärung.

:: **Hamburg**, 15. August.

Zur Kaffeeschmuggel-Angelegenheit im Hamburger Freihafen wird jetzt amtlich mitgeteilt, daß der Kaffee im Auftrage der Kaufleute Imbescheid und Proß geschmuggelt wurde und daß noch ein weiterer Kraftwagen mit zu diesem Zweck eingebautem Werkzeugkästen zum Schmuggeln benutzt wurde. Die Beschuldigten sind geständig, seit Mai etwa 1400 Sack Kaffee aus dem Freihafen geschmuggelt zu haben. Es besteht jedoch der dringende Verdacht, daß bereits seit August 1929 in größerem Umfange von einem Teil der Beschuldigten in der angegebenen Weise „gearbeitet" wurde. Es wurden bereits größere Mengen Kaffee in verschiedenen Stadtlägern beschlagnahmt. Das Amtsgericht hat gegen fünf Personen Haftbefehle erlassen. Von der Staatsanwaltschaft ist gegen die Beteiligten bereits die Eröffnung der Voruntersuchung beantragt worden.

Wiederum zwei Göbbels-Prozesse.

Wegen Beleidigung der Reichsregierung 6 Monate beantragt.

= **Berlin**, 15. August.

Unter großem Andrang der Presse und des Publikums begann Freitag vormittag vor dem Schöffengericht Charlottenburg ein weiterer Prozeß gegen Dr. Göbbels. Dr. Göbbels wird vorgeworfen, im „Angriff" vom 14. Dezember 1929 in einem „Stresemanns Vermächtnis" überschriebenen Artikel Mitglieder der Reichsregierung beleidigt zu haben. Den Strafantrag gegen Dr. Göbbels hat Reichskanzler Hermann Müller namens und im Auftrage der Reichsregierung am 22. Januar 1930 gestellt. Dr. Göbbels erklärte, es habe ihm fern gelegen, den bürgerlichen Mitgliedern der Reichsregierung Verrat am Volke vorzuwerfen, lediglich gegen die sozialistischen und marxistischen Mitglieder der Reichsregierung, also Hermann Müller, Hilferding, Severing und Wissell, habe er seine Angriffe gerichtet und die bürgerlichen Minister lediglich als Steigbügelhalter der Reichsregierung bezeichnet. Dr. Göbbels kam dann auf die inkriminierte Stelle des Artikels, die Minister seien bezahlte Büttel der Weltfinanz, zu sprechen. Er erklärte dabei, die Minister hätten keine Politik gegen die kapitalistische Weltfinanz getrieben. Eine staatliche Souveränität gebe es längst nicht mehr. Diese sei eben an die kapitalistische internationale Weltfinanz verpfändet. Die Regierung sei absolut abhängig von den Mächten dieser Weltfinanz.

Rechtsanwalt Graf von der Schulenburg stellte Beweisanträge. Er habe im Einklang mit der Prozeßordnung Zeugen zu dem Termin geladen, ohne dieses der Staatsanwaltschaft mitzuteilen. Genau so wenig wie es üblich sei, mit diesem Zeugenaufmarsch überraschend zu kommen, genau so wenig sei es üblich, gegen einen Reichstagsabgeordneten innerhalb einer Woche fünf Prozesse anzusetzen. Dies sei eine bewußte Schikane der Staatsanwaltschaft. Der Verteidiger machte dann die Zeugen namhaft, unter denen sich u. a. befinden: der frühere Reichstagsabgeordnete von Gräfe-Goldebe, General der Infanterie von Kuhl, der Generalstabschef der Herresgruppe Kronprinz Ruprecht, Oberst Hierl, und der Reichstagsabgeordnete Geheimrat Quaatz. Die Zeugen sollen darüber vernommen werden, daß die Sozialdemokratie bereits vor dem Kriege Heereskredite stets abgelehnt, sich gerühmt habe, das alte glorreiche Heer zu zersetzen und dazu aufgefordert habe, den Kriegsdienst zu verweigern. Dieses habe der ehemalige Reichskanzler Hermann Müller unmittelbar vor dem Kriege in Paris als Erklärung abgegeben. Weiter soll der Beweis erbracht werden, daß die frühere Regierung Cuno durch sozialdemokratische Minister, wie Severing und den sächsischen Minister Zeigner, sabotiert worden wäre und daß die Annahme des Youngplanes eine schwere Schädigung für Deutschland darstelle. Außerdem soll dargetan werden, daß sich die Sozialdemokratie und ihre Minister öffentlich für die Kriegsschuldlüge eingesetzt hätten. Es soll im ganzen der Beweis über landesverräterische Maßnahmen der sozialdemokratischen Minister erbracht werden.

Als der Vorsitzende der Verteidigung nahe legt, daß ein solcher Prozeß Monate dauern würde, um alles genau zu prüfen, erklärt der Verteidiger, daß Dr. Göbbels und er dafür Zeit hätten.

Der Vertreter der Anklagebehörde wendet sich mit scharfen Worten gegen die Verteidigung und erklärt, was die Sozialdemokraten vor und nach dem Kriege getrieben hätten, habe mit der Anklage nicht das geringste zu tun. Er beantrage deshalb, die Beweisanträge der Verteidigung abzulehnen.

Nach längerer Beratung verkündete das Gericht, daß die Beweisanträge im großen und ganzen als unerheblich abgelehnt werden. Es sollen nur die anwesenden Zeugen darüber vernommen werden, ob Hermann Müller in Paris erklärt habe, daß die Sozialdemokratie dafür sorgen würde, daß im Kriegsfalle niemand auf die Franzosen schießen werde.

Darauf erklärt die Verteidigung, daß sie auf diesen geringfügigen Teil der Zeugenvernehmung verzichten werde. Darauf stellt die Verteidigung aber weitere Anträge über das Verhalten der Sozialdemokratie vor, in und nach dem Kriege, u. a. Reichskanzler a. D. Michaelis, Geheimrat Hugenberg, Adolf Hitler und Hermann Müller selbst als Zeugen zu hören. Die erneuten Beweisanträge der Verteidigung lehnt das Gericht ab, sodaß der Verteidiger, Rechtsanwalt von der Schulenburg, protestierend die Verteidigung niederlegt.

Darauf ergriff der Staatsanwalt das Wort und stellte unter Hinweis darauf, daß die Gerichte bisher Ueberzeugungstäter zu milde behandelt hätten, was sich als falsch erwiesen und zur Verwilderung der Sitten geführt habe, den Strafantrag. Er beantragte gegen den Angeklagten wegen öffentlicher Beleidigung durch die Presse eine Gefängnisstrafe in Höhe von sechs Monaten. Ferner wurde beantragt, dem Reichskanzler a. D. Müller Publikationsbefugnis des Urteils im „Angriff", „Vorwärts", „Berliner Tageblatt" und der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" zuzusprechen.

Dr. Göbbels erklärte, daß er völlig einer Meinung mit seinem Verteidiger sei und keinerlei Neigung verspüre, sich selbst zu verteidigen.

Das Gericht setzte darauf diesen Prozeß aus, um gleich in den nächsten zur Verhandlung stehenden Prozeß einzutreten, in dem sich Göbbels wegen Beleidigung des früheren preußischen Innenministers Grzesinski zu verantworten hat. Es handelt sich hier um einen Artikel in der gleichen Beilage „Politisches Tagebuch", im „Angriff" vom 20. Oktober 1929. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Graf von der Goltz, nimmt seinen Platz auf der Verteidigungsbank wieder ein und erklärt, daß der Angeklagte Dr. Göbbels sich zu seinem Bedauern gezwungen sehe, das Gericht wegen Voreingenommenheit abzulehnen. Das Verhalten des Gerichts im vorhergehenden Prozeß habe deutlich genug die Einstellung des Gerichts gekennzeichnet. Dies sei nicht zu vereinbaren mit der grundsätzlichen Einstellung des Angeklagten, der die Mißstände Deutschlands aufdecken wolle. Landgerichtsdirektor Tölke zog sich darauf mit dem gesamten Gericht zurück, um den Antrag der zuständigen Stelle weiterzuleiten. Das Gericht lehnte den Antrag ab, da es nach einer Reichsgerichtsentscheidung unzulässig sei, das gesamte Gericht abzulehnen. Darauf stellte die Verteidigung einen erneuten Antrag, die drei Berufsrichter wegen Voreingenommenheit abzulehnen. Dieser Antrag wurde ohne Beratung verworfen. Schließlich erklärte Rechtsanwalt Graf von der Goltz, daß er sich nunmehr veranlaßt sehe, Landgerichtsdirektor Tölke selbst wegen Voreingenommenheit abzulehnen. Darauf zog sich das Gericht wieder zur Beratung zurück. Da in den Nachmittagsstunden keine Kammer mehr zusammengestellt werden kann, die über den Antrag beschließen kann, sah sich das Gericht genötigt, den Termin auf Sonnabend vormittag zu vertagen.

Im Rausch seine Frau erschossen.

:: **Königsberg**, 15. August.

Der Besitzer Friese aus Paradies bei Mohrungen hat seine Frau erschossen und dann Selbstmord begangen. Friese neigte zum Trunk und war im Rausch ausfällig und jähzornig. Seine Frau und die Kinder litten unter den Wutausbrüchen des Mannes. Als Friese wieder betrunken nach Hause kam, hatte sich die Frau mit ihren Kindern in ein Zimmer geflüchtet und sich dort hinter der Tür versteckt. Der Wüterich gab mehrere Schüsse gegen die Tür ab. Die Kugeln durchschlugen die Türfüllung und trafen die Frau so unglücklich, daß sie schwer verletzt zusammenbrach. Darauf schoß sich Friese eine Kugel durch den Kopf. Er war auf der Stelle tot. Seine Frau wurde ins Krankenhaus geschafft, wo sie sehr bald verstarb.

Ein Sprengstoffund.

:: **Boizenburg** (Elbe), 15. Aug.

In Zweedorf stieß ein Arbeiter in einer Sandgrube beim Graben auf einen harten Gegenstand und legte ein etwa 50 Pfund schweres Blechgefäß frei, das den Eindruck eines Sprengkörpers machte. Er benachrichtigte die Polizei und es wurden noch drei solcher Gefäße ausgegraben. Sie wurden sichergestellt und das Landeskriminalamt von dem Fund benachrich-

Aus Münster und dem Münsterland.

Preußischer Landgemeindetag West.

☆ **Münster**, 15. August.

Der Vorsitzende, Bürgermeister Bartosch, Münster, eröffnete die Vorstandssitzung des Bezirkstages Münster u. a. mit Worten ehrenvollen Gedenkens für den verstorbenen Bürgermeister Dr. Schulte-Westhoff, Rheine, und teilte dann mit, daß Bürgermeister Block, Liesborn, der 27 Jahre lang dem Vorstande angehört hat, seinen Vorstandsposten niedergelegt hat. Der Vorstand beschloß eine Ehrung für den Ausscheidenden. Dann wurde der Jahresbericht, den wir bereits im Auszuge mitgeteilt haben, genehmigt.

Nach Mitteilung des Regierungspräsidenten wurde Ehrenbürgermeister Schulze-Darup, Darup, zum Vertreter der gemeindlichen Anstellungsbehörden für den Regierungsbezirk Münster bei den Abschlußprüfungen für Versorgungsämter in der Heeresfachschule für Landwirtschaft ernannt.

Durch die Bemühungen der Landwirtschaftskammer sind der Provinz Westfalen vom Minister für Volkswohlfahrt aus Mitteln der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge zum Bau von Landarbeiterwohnungen für das Rechnungsjahr 1930 als zinslose Tilgungsdarlehen bereit gestellt worden für die Regierungsbezirke Münster 570 000 Mark, Minden 850 000 Mark und Arnsberg 380 000 Mark. Diese Mittel reichen aus, um alle bisher eingereichten, förderungswürdigen Anträge auf Landarbeiterwohnungsbau zu berücksichtigen. Da jedoch der Antragsteller in Zukunft darauf angewiesen ist, jährlich mindestens zehn Wochen hindurch während der Spitzenarbeitszeiten als Landarbeiter in landwirtschaftlichen Betrieben tätig zu sein, soll mit der Landwirtschaftskammer wegen der Bedingungen verhandelt werden.

Das Amt Hopsten ist dem Preußischen Landgemeindetag West wieder als Mitglied beigetreten. Es fehlt jetzt nur noch das Amt Legden.

Auf ein Schreiben des Caritasverbandes für die Diözese Münster erklärte der Vorstand des Bezirkstages, die Unterbringung tuberkulöser Kinder in der Heilstätte des Verbandes zu Nordkirchen nach jeder Richtung hin unterstützen zu wollen.

Die Jahresrechnung aus 1929, die mit einer Einnahme von 3475,26 Mark, einer Ausgabe von 2983,08 Mark, demnach mit einem Ueberschusse von 492,18 Mark schließt, wurde genehmigt und dem Bezirkstag zur Entlastung empfohlen.

Der nächste Bezirkstag, der wegen Erkrankung des Vorsitzenden einstweilen verschoben werden mußte, ist jetzt für Montag, den 6. Oktober, in Münster in Aussicht genommen. Vorgesehen sind zwei Referate über „Heimatgedanken durch Mitarbeit bei der Archivpflege" und „Die Selbstverwaltungsgesetze nach dem neuen Entwurf". Im nächsten Frühjahr muß wegen Vorbereitung der gesamten Neuwahlen für den Hauptverband eine besondere Bezirkstagung anberaumt werden.

Wegen der Kreditpolitik der Landesbank haben seinerzeit die Vertreter aller kommunalen Spitzenverbände mit der Landesbank informatorische Besprechungen gepflogen. Da die schwierige Lage des Kapitalmarktes es wünschenswert erscheinen läßt, sich auch weiter mit gegenseitigem Vertrauen gegenüberzustehen, wurde der Vorsitzende beauftragt, die notwendigen Schritte zu tun, um diese Sitzung nach Möglichkeit in angemessenem Zeitraum zu wiederholen.

Der Vorstand nahm Kenntnis von der Einrichtung des Kreditausschusses in der Provinz Westfalen, dem die drei Bezirksvorsitzenden und Bürgermeister Wibbelt, Winz, als Mitglieder angehören, und empfahl den Mitgliedern, unter Beifügung der Unterlagen rechtzeitig vor dem Termin Anträge zu stellen. Der Ausschuß tritt jeweils am Donnerstag nach dem 15. jeden Monats zu Beratungen zusammen.

Der Vorstand beauftragte weiter den Vorsitzenden, nochmals energisch dafür einzutreten, daß ein Vertreter des Preußischen Landgemeindetages West aus dem Münsterland in den Arbeitsausschuß der Westfälischen Landesplanung aufgenommen werde, da die Landgemeinden bei der Straßenplanung hervorragend beteiligt seien.

*

☆ **Münster**, 15. Aug. **Personalnachrichten des Reichsbahndirektionsbezirkes Münster.** Ernannt: Hilfslokomotivheizer König in Rheine zum Lokomotivheizer; Oberladeschaffner Cohrs in Rheine zum Oberzugschaffner; die ap. Zugschaffner Hürter in Coesfeld und Schröer in Münster, die Hilfszugschaffner Asmus in Sulingen, Eichel und Wensing in Haltern, Geukes in Münster, Schumacher in Kirchweyhe und Reckers in Coesfeld zu Zugschaffnern; die Reservelokomotivführer Köhler in Rheine und Heier in Gronau zu Zugführern. — Versetzt: Oberbahnmeister Artmann von Münster nach Kattenvenne; Reichsbahnaspirant Ott von Bassum nach Dülmen; die Lokomotivführer Petersmerth und Drösemeyer von Rheine nach Osnabrück und Reckmann von Lingen nach Rheine; die Reservelokomotivführer Brinkmann von Kirchweyhe nach Sulingen und Weber von Kirchweyhe nach Bentheim; Wagenmeister Möller von Salzbergen nach Bentheim; die Reichsbahnbetriebsassistenten Gelle von Velen nach Velpe, Schlichting von Oberbehme nach Osnabrück-Hasetor und ten Venne von Bentheim nach Gronau; Rangiermeister Poggemann von Salzbergen nach Rheine; Rangieraufseher Wesselmann von Salzbergen nach Rheine; Zugschaffner Niehaus von Coesfeld nach Lette; Rottenführer Eckhardt von Rahden nach Liebenau. — Gestorben: Bahnmeister Jendyk in Epe.

* **Münster**, 15. Aug. **Die nächsten Dauer-Zugleistungsprüfungen.** Die Dauer-Zugleistungsprüfungen des Westfälischen Pferdestammbuches werden in diesem Herbst am Dienstag, den 23. September, in Münster veranstaltet. Nennungsschluß ist am 26. August. Als Preise sind 5000 Mark für Kaltblut und 1500 Mark für Warmblut bereit gestellt.

Preußens Feuerwehrleute in Münster.

Eröffnung der Feuerwehrausstellung in der Münsterlandhalle. / Der neue Feuerwehrgruß: Gut Wehr!

⊙ **Münster**, 15. August.

In diesen Tagen tritt der Preußische Landes-Feuerwehr-Verband in Münster zum 1. Preußischen Feuerwehrtag zusammen. Aus ganz Preußen, von Nord und Süd, Ost und West sind die Vertreter der Freiwilligen Feuerwehren Preußens nach hier gekommen, um in großer Geschlossenheit an dem 1. Preußischen Feuerwehrtage teilzunehmen, der gleichzeitig eine machtvolle Kundgebung für die hohe und hehre Idee, die der Tätigkeit der Freiwilligen Feuerwehr zugrunde liegt, sein wird. Die Stadt Münster hat alles aufgeboten, um ihren nach tausenden zählenden Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu bieten und in ihnen die Erinnerung an die gastfreundliche Stadt für alle Zeiten wach zu halten. So ist dann auch ein Rahmenprogramm vorgesehen, das geeignet ist, den vielen Gästen Stunden angenehmster Art zu bieten. Nur eins bliebe zu wünschen übrig, daß das Wetter sich in diesen Tagen einigermaßen hält. Besonders aber am Sonntag, da an diesem Tage der Festmarsch durch die Stadt und anschließend die große Schauübung sämtlicher münsterischen Wehren am Friedrich-Ebert-Platz stattfindet.

Am Freitag nachmittag wurde in Gegenwart sämtlicher Brandmeister Westfalens, zahlreicher Vertreter Freiwilliger Wehren aus dem übrigen Preußen und der kommunalen Behörden in der Halle Münsterland

die große Feuerwehr-Ausstellung eröffnet.

Der 1. Vorsitzende des Preußischen Landes-Feuerwehr-Verbandes, Magistratsbaurat Verfürth, hieß die Gäste herzlich willkommen. Er führte aus:

Vor zwei Jahren gelegentlich des 20. Feuerwehrtages in Breslau hatten unsere deutschen Feuerwehrkameraden in der reichhaltig beschickten Feuerwehr-Ausstellung Gelegenheit, sich von dem Stand der Fahrzeug- und Feuerlösch-Technik zu überzeugen. Wenn wir in diesen Tagen wiederum eine Feuerwehr-Fachausstellung veranstalten, so ist der Grund darin zu suchen, daß in den zwei verflossenen Jahren trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse unsere einschlägige Industrie Fortschritte auf allen Gebieten, insbesondere auf denjenigen des Baues der Fahrzeuge, der Vervollkommnung der chemischen Feuerlöschmittel usw., zu verzeichnen hat. Wir wollen deshalb den Preußischen Landes-Feuerwehrtag zum Anlaß nehmen, einem größeren Kreis von Feuerwehrmännern in der Ausstellung den Stand und die Fortschritte dieser Entwicklung zu zeigen. Gerade der Preußische Landes-Feuerwehr-Verband ist seit Jahren bestrebt, die Kosten für die Industrie dadurch herabzumindern, daß sie nicht, wie es früher der Fall gewesen und auch heute leider noch hier und da der Fall ist, bei jeder sich bietenden Gelegenheit, und waren es auch nur die kleinsten Veranstaltungen, ihre Fahrzeuge und Geräte vorführe. Wir hoffen, daß durch den Fortfall solcher mit hohen Unkosten verbundenen Vorführungen, die in keinem Verhältnis zu dem erhofften Erfolge stehen, die Geschäftsunkosten für die Firmen herabgemindert werden. Wir wünschen, daß eine Verbilligung der Geräte und Erzeugnisse die Beschaffung in größerer Anzahl als bisher ermöglicht, und daß nach dem alten Grundsatz „Angebot und Nachfrage regulieren die Preise!" ein größerer Absatz erzielt wird. Wir hoffen, daß in absehbarer Zeit die finanziellen Schwierigkeiten bei den einzelnen Gemeinden und Kommunalverbänden behoben sind, damit auch die kleinen Gemeinden modernste Geräte beschaffen können.

Ich möchte aber auch hier die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, den öffentlichen Feuerversicherungsanstalten Preußens Dank zu sagen für die finanzielle Unterstützung der Feuerwehren und Gemeinden, durch die es möglich gewesen ist, moderne Geräte und Fahrzeuge zu beschaffen. Daß diese Unterstützung auch in Zukunft nicht fehlen wird, hoffe ich zuversichtlich. Bedauern muß ich allerdings, daß die privaten Feuerversicherungsgesellschaften, die das gleiche Interesse an einen gut ausgebildeten Feuerschutz haben, nicht in derselben Weise entgegenkommend sind. Der Ausschuß des Preußischen Landes-Feuerwehr-Verbandes hat seit Jahren schon den Erlaß eines Gesetzes beantragt, nach welchem die Versicherungsträger zur Tragung eines Teiles der Kosten des Feuerlöschwesens verpflichtet werden wie das in den außerpreußischen Staaten der Fall ist. Um eine Verbesserung der Feuerlöschverhältnisse in allen und auch in den kleinsten Gemeinden des Preußischen Staates herbeizuführen, wird er in diesen seinen Bestrebungn nicht müde werden.

Namens des Preußischen Landes-Feuerwehr-Verbandes danke ich der Industrie für ihre Bereitwilligkeit, mit der sie sich für die Ausstellung zur Verfügung gestellt hat, was ihr ja heute um so leichter gefallen sein dürfte, als die üblichen hohen Platzmieten durch Entgegenkommen der Stadt Münster erspart werden konnten. Mein Dank gilt daher weiter den städtischen Körperschaften von Münster für die unentgeltliche Bereitstellung der Halle Münsterland und deren schöne Ausschmückung.

In Vertretung des Oberbürgermeisters nahm Bürgermeister Schlanstein die Ausstellung in die Obhut der Stadt Münster. Er begrüßte die Damen und Herren aus allen Gauen Preußens und hieß sie in Münster herzlich willkommen. Diese Ausstellung sei ein Beweis für den hohen Stand der Technik im Kampfe gegen das Feuer. Sie solle ein Lehr- und Lernmittel für alle Besucher sein und sie würde in den nächsten Tagen Tausenden Gelegenheit geben, auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens weiter zu lernen. Vor allem würde die Ausstellung aber auch der Oeffentlichkeit zugänglich sein und damit vielen zeigen, wie man der Feuersgefahren Herr zu werden sucht. Er dankte den Gästen namens der Stadt Münster, daß sie nach hier gekommen sind, und nahm die Ausstellung in den besonderen Schutz der Stadt.

Anschließend folgte ein Rundgang durch die Ausstellung. Ueber 50 Firmen, darunter auch verschiedene münsterische, haben hier die neuesten Errungenschaften der Technik auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens zur Schau ausgestellt. Es fehlt aber auch an nichts. Wohlgeordnet ist die große Halle bis auf das letzte Eckchen gefüllt. Die großen Industrien bringen in übersichtlicher Weise die vollkommensten Feuerlöschapparate, Automobil- und Motorspritzen zur Schau, andere Firmen warten mit den besten Schutzgegenständen für die Feuerwehrleute auf (Gasmasken usw.). Die Ausstellung bietet hier dem Fachmann so viel des Wissenswerten, daß er sich einer großen Unterlassungssünde schuldig machen würde, wenn er die Gelegenheit nicht wahr nähme, hier einmal das gesamte Feuerlöschwesen eingehend zu besichtigen. Nicht nur dem Fachmann. Auch der Laie wird mit Erstaunen und großem Interesse durch die Ausstellung gehen, die riesigen Leiterwagen betrachten, die ausgezeichnet funktionierenden Alarmvorrichtungen sich vorführen lassen, die Feuerschutzgeräte mustern und den Eindruck von der Ausstellung mit nach Hause nehmen, daß der hohe Stand der Technik einen wirksamen Kampf gegen die Elementargewalt des Feuers gestattet.

*

Der Eröffnung der Ausstellung voraus ging am Vormittag eine Ausschußsitzung des Westfälischen Feuerwehrverbandes, die internen Charakter hatte und sich vornehmlich mit organisatorischen Fragen befaßte. Anschließend fand im Alten Rathaussaale eine Sitzung der Kreisverbände der Provinz Westfalen (19. Kreisbrandmeistertag) statt, die vom 1. Vorsitzenden des Preußischen Landes-Feuerwehr-Verbandes, Magistratsbaurat und Branddirektor Verfürth-Münster eröffnet und geleitet wurde. Er begrüßte mit freundlichen Worten die vollzählig anwesenden Kreisbrandmeister der Kreisverbände der Provinz Westfalen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die diesjährige Tagung in Verbindung mit dem 1. Preußischen Feuerwehrtage einen guten und harmonischen Verlauf nehmen möge. Der Versammlungsleiter machte sodann einige Aenderungen in dem Festprogramm bekannt. Die schlechte Witterung wirkt sich für diese Tagung sehr ungünstig aus, denn die vorgesehenen Veranstaltungen im Freien müssen ausfallen. Da die Festleitung aber ihren Gästen trotzdem etwas bieten will, so ist der für Samstag abend auf der Bonniburg vorgesehene Westfälische Abend in die Stadthalle verlegt worden.

Es gelangte sodann ein Schreiben des Ehrenvorsitzenden des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes, Fabrikant Hermann Franke-Gelsenkirchen, zur Verlesung, in dem der nunmehr 85jährige es bedauert, infolge geschäftlicher Angelegenheiten an diesen Festtagen des Feuerwehrverbandes nicht in Münster weilen zu können. Beschlossen wurde, den seit 1868 bestehenden alten Feuerwehrgruß „Gut Schlauch" fallen zu lassen und sich statt dessen des Grußes „Gut Wehr" zu bedienen. Dieser Beschluß soll insbesondere in diesen Tagen Geltung haben. Wie es die einzelnen Kreise handhaben wollen, bleibt ihnen überlassen.

Bezüglich des Festprogramms wurde mitgeteilt, daß für die am Samstag nachmittag stattfindende Hauptversammlung des 1. Preußischen Feuerwehrtages über 500 Delegierte angemeldet sind, und daß ferner über 210 Ehrengäste anwesend sein werden. Darunter auch der Vertreter des Ministers des Innern.

Sturmflut und Schnee.

An der deutschen Nordseeküste.

◇ **Hamburg**, 15. August.

Ein schweres Unwetter, verbunden mit wolkenbruchartigen Regengüssen und starken nordwestlichen Winden, die in Böen die Stärke bis zu 27½ Sekundenmetern erreichten, tobt seit den gestrigen Nachmittagsstunden über Hamburg und der Wasserkante. Die deutsche Seewarte hatte bereits Donnerstag vormittag eine Sturmwarnung ergehen lassen. Der Sturm preßte große Wassermassen in die Elb- und Wesermündung. Das Unwetter, vor allem der wolkenbruchartige Regen, dauerte die ganze Nacht über an. Auch am Freitag vormittag goß es fast ununterbrochen. Zahlreiche Keller wurden überschwemmt. Durch den Sturm wurden Bäume entwurzelt, Beschädigungen an den Dächern verursacht, Leitungsdrähte heruntergerissen usw. Verschiedentlich mußte die Feuerwehr eingreifen. Um 9 Uhr vormittag betrug der Wasserstand bereits einen Meter über normal. Vor der Elbmündung stand eine schwere See. Die Fischerboote und zahlreiche andere Schiffe mußten bei Cuxhaven und Unterhelgoland Schutz suchen, um ruhigeres Wetter abzuwarten.

*

Hochwasser in Cuxhaven.

○ **Cuxhaven**, 15. August.

Der starke Nordweststurm brachte auch Cuxhaven ziemlich starkes Hochwasser. Die Flut hat am Freitag um 16,30 Uhr das Deichgelände in eine große Wasserwüste verwandelt, daß nur die Köpfe der Ruhebänke hervorragten. Die Inhaber der Verkaufsstände der Eis- und Milchsalons mußten ihr Geschäft heute dem Element überlassen. Tische und Stühle und sonstige Geräte mußten auf die Deichkrone geschafft werden. Das Hochwasser hat auch in der Stadt viele tiefgelegene Straßen und Gärten unter Wasser gesetzt. Von Donnerstag morgen bis Freitag morgen 10 Uhr sind 80 mm Niederschlag festgestellt worden. Die Feuerwehr mußte den ganzen Tag über fortgesetzt in Aktion treten, um zahlreiche unter Wasser gesetzte Keller und Küchen leerzupumpen. Nachrichten über Schiffsunfälle liegen bisher noch nicht vor.

*

Neuschnee im Allgäu.

◈ **München**, 15. August.

Nach dem unaufhörlichen Rieselregen der letzten Wochen stürzen seit gestern nacht Wolkenbrüche über das Allgäu nieder. Es ist kalt geworden. Auf den Dörfern liegt Neuschnee. In Oberstdorf gab es ein eigenartiges Naturschauspiel: Schneeweiße Sommerberge, von Blitzen umzuckt. Starke Unwetter entluden sich trotz der niedrigen Temperatur. Der Gipfelkranz vom Kratzer bis zur Maedelegabel leuchtet hell aus den kohlschwarzen Gewitterwolken. Schneeluft weht herab in die Täler.

*

An der nordfranzösischen Küste.

● **Paris**, 15. August.

Seit 24 Stunden herrscht an der Küste der Normandie ein zyklonartiger Sturm, wie er um diese Jahreszeit nur selten beobachtet worden ist. Zwischen Deauville und Trouville mußte der Schiffsverkehr vollständig eingestellt werden. Die Fischerboote haben in aller Eile die schützenden Häfen aufgesucht, und selbst der Passagierverkehr zwischen Le Havre und Trouville konnte am Donnerstag nicht durchgeführt werden. In La Rochelle wütete der Sturm ebenfalls mit großer Gewalt. Ein kleiner französischer Schlepper, der einen Dampfer im Schlepptau hatte, wurde von den Sturzwellen an den Strand geworfen. In Poissy wurde am Donnerstag ein bisher noch nicht dagewesenes Naturschauspiel verzeichnet. Das Barometer war an den letzten Tagen bereits wesentlich gefallen und der Himmel vollkommen bedeckt. Am Donnerstag morgen fiel während einer halben Stunde Schnee und bedeckte den Erdboden mit einer feinen Schicht, die aber bald zerrann.

*

Die Verheerungen der Windhose in Neapel.

○ **Rom**, 14. August.

Zu dem schweren Unwetter über Neapel bringen die Abendblätter folgende Einzelheiten: Im Stadtviertel Caggireale erhob sich während eines heftigen Gewitters gegen 7 Uhr eine Windhose, die den ganzen Markt, auf dem etwa 300 Händler ihre Ware auslegten, in ein Chaos verwandelte. Menschen und Gegenstände wurden in die Luft geschleudert und herumgewirbelt. Als die Gewalt des Sturmes nachgelassen hatte, sorgte die mit dem Ueberwachungsdienst des Marktes betraute Miliz für sofortige Hilfsmaßnahmen. Die Behörden, Feuerwehr und das Rote Kreuz waren alsbald zur Stelle. Bei den Aufräumungsarbeiten, die noch nicht beendet sind, konnten vier Leichen, sechs Sterbende, 20 Schwer- und 40 Leichtverletzte geborgen werden. Die große Zahl der Fuhrwerke, mit denen die Bauern ihre Vorräte zum Markt gebracht hatten, staute sich in den engen Zugangsstraßen und behinderte das Rettungswerk. Die Verwundeten sind in den verschiedenen Krankenhäusern von Neapel untergebracht worden. Der Erzbischof von Neapel, Kardinal Ascalesi, sowie die Herzogin von Aosta und der stellv. Bürgermeister nahmen sich der Verletzten an.

Das neue Brotgesetz

für Landwirte, Müller, Bäcker und Verbraucher.

Das neue Brotgesetz ist am 25. August in Kraft getreten. Es bedeutet eine Umstellung in der Herstellung des täglichen Brotes. Es ist zu dem Zweck erlassen worden, den Verbrauch von Roggen in Deutschland zu heben, der in der Nachkriegszeit erheblich gesunken ist. Außerdem waren die Roggenpreise sehr gedrückt, weil viel Roggen als Futter verbraucht werden mußte, der nicht zur menschlichen Ernährung Verwendung finden konnte. Ferner war der Absatz auf dem Weltmarkt sehr schwierig, so daß die deutsche Landwirtschaft bei den Roggenpreisen nicht bestehen konnte. Bisher war es üblich, Mehl zu Brot zu verbacken, das 65 bis 75 v. H. ausgemahlen war, d. h. aus 100 kg Roggen wurden 65 bis 75 kg Mehl erzeugt. Nach dem neuen Brotgesetz darf das Mehl nicht höher als bis höchstens 60 v. H. ausgemahlen sein.

Was muß nun der Verbraucher über das neue Brotgesetz wissen? Es ist Vorschrift, daß in den Verkaufsläden das Brot deutlich gekennzeichnet ist, ob es aus reinem Roggenmehl oder aus Mischmehl hergestellt ist. Außerdem muß nach dem Gesetz des Vermahlungszwanges vom 25. Juli 1930 das Brot in gewissem Gewicht hergestellt werden. Das Gewicht ist vom Hersteller auf dem Brot für den Käufer leicht erkennbar, anzugeben. Ohne diese vorgeschriebenen Angaben darf Brot ungeteilt gewerbsmäßig nicht angeboten, feilgehalten oder sonst in den Verkehr gebracht werden. Die Vorschriften gelten nicht für ein Gebäck bis 250 Gramm. Diese Vorschrift bezieht sich nur auf diejenigen, die gewerbsmäßig Brot herstellen. Derjenige Verbraucher, der sein Brot selbst herstellt, ist in allen anderen Punkten genau denselben Vorschriften unterworfen wie derjenige, der es gewerbsmäßig herstellt und feilhält, also wie jeder Bäcker. Auch der Verbraucher von Mehl muß die Vorschriften, die für die Bäckereien erlassen sind, kennen. Auch er darf kein Mehl verarbeiten, das mehr als 60 v. H. ausgebeutet ist. Dies trifft für den Selbstversorger (Landwirt) vor allen Dingen zu.

Was ist das Wichtigste aus dem Brotgesetz für die Bäcker, also für diejenigen, die gewerbsmäßig Brot herstellen? Vor allen Dingen darf vom 15. August an auf Grund des Gesetzes über die Vermahlung von Inlandroggen laut Artikel 3 das Brot nur noch in bestimmten Gewichten hergestellt werden, und zwar muß das frische Brot ein ganzes Vielfaches von 250 Gramm sein, also 250 oder 500 oder 750 Gramm usw wiegen, und dieses Gewicht ist von dem Hersteller auf dem Brot für den Käufer leicht erkennbar anzugeben. Diese Vorschriften gelten nicht für Gebäcke bis 250 Gramm. Der Bäcker darf auf Grund des Brotgesetzes dreierlei Roggenbrot herstellen:

1. ein reines Roggen-Schrot- bezw. Vollkornbrot, das zu mindestens 97 v. H. Mahlerzeugnisse des Roggens enthält, die, abgesehen von den Reinigungsverlusten, zu 100 Proz. ausgemahlen oder geschrotet sind,

2. ein sogenanntes Mischbrot, das zu mindestens 80 v. H. aus Roggenmehl besteht, das höchstens 17 Prozent Weizenmehl oder Roggenschrot enthält, wobei die Bestandteile an Mahlerzeugnissen des Roggens und Weizens zusammen mindestens 97 v. H. betragen müssen.

3. ein sogenanntes Mischbrot, das zu mindestens 80 v. H. aus Roggenmehl besteht, das höchstens zu 60 v. H. ausgemahlen ist und höchstens 17 Proz. Weizenmehl oder Roggenschrot enthält, wobei die Bestandteile an Mahlerzeugnissen des Roggens und Weizens zusammen mindestens 97 v. H. betragen müssen.

Das sogenannte Mischbrot muß bis auf dasjenige, das ein Gewicht bis zu 250 Gramm hat, wie unter Nr. 3 gekennzeichnet, hergestellt werden und nur im ungeteilten Zustand als „Mischbrot" gewerbsmäßig hergestellt, angeboten, feilgehalten, verkauft oder in den Verkehr gebracht werden, wenn es als solches für den Käufer leicht erkennbar gekennzeichnet ist. Derjenige, der gewerbsmäßig Brot herstellt, hat darauf zu achten, daß die Art und der Ausmahlungsgrad des Mehles gekennzeichnet sind und der Name des Herstellers für den Käufer leicht erkennbar am Mehlsack angebracht ist. Es genügt also nicht mehr, wenn eine Händlerfirma den Ausmahlungsgrad anschreibt, weil der Gesetzgeber darin nicht die nötige Garantie sieht, daß die Ausmahlungsvorschriften innegehalten sind. Es muß der Hersteller — die Mühle — deutlich seinen Namen und den Ausmahlungsgrad am Roggenmehlsack angeben. Derjenige, der gewerbsmäßig Brot herstellt, darf also vom 15. August an kein Mehl mehr verarbeiten, das höher als 60 v. H. ausgebeutet ist, und 100proz. Roggenschrot. Dafür ist er verantwortlich.

Der Müller hat zu beachten: Das Brotgesetz ist ein Gesetz für die Herstellung von Brot, also ein Gesetz, das jeden, der Brot herstellt, ob gewerbsmäßig oder nicht, betrifft, und kein Gesetz für die Müllerei. Der Müller darf jede Art Mehl wie bisher herstellen, er ist aber jetzt gezwungen, was bisher nicht der Fall war, bei jedem Erzeugnis, das er aus Roggen herstellt und welches zur menschlichen Ernährung dient, den Ausmahlungsgrad und seine Firma deutlich am Sack erkennbar anzubringen. Er darf also Mehl aus Roggen herstellen, bei dem das Mehl höher als 60 v. H. gezogen ist, er muß das aber am Sack deutlich erkennbar anschreiben. Der Verarbeiter darf in Deutschland dieses Mehl nicht verarbeiten. Es ist wohl vom Gesetzgeber hierbei beabsichtigt, für die Ausfuhr von Roggenmehl die Herstellung des Mehles in der Qualität so zu belassen, wie die Mehle vom Ausland verlangt werden, um so die Ausfuhrfähigkeit des Roggenmehles zu heben. Da wir ja einen Roggenüberschuß haben und Roggen schwer auszuführen ist, will man alle Möglichkeiten freilassen, um Roggenmehl auszuführen. Außerdem darf der Müller auch Roggenschrot herstellen, das auf 100 v. H. ermahlen wird, nach Abzug der Reinigungsabfälle. Nach Ansicht des Ernährungsministeriums kann, da ja nur die Vorschrift im Gesetz besteht, nicht höher als 60 v. H. den Roggen auszumahlen, der Müller diese 60 v. H. ganz nach seinem Belieben teilen, also 10 oder 20 v. H. vorwegziehen, und dann hinterher 50 bezw. 40 v. H. Das Reichsgesundheitsamt steht auf dem Standpunkt, daß aber dann dieser Ausmahlungsgrad für den Käufer leicht sichtbar am Sack angebracht sein muß. Es muß dann also heißen: 0—20 v. H. bezw. 20—60 v. H. usw. Die Erledigung der laufenden Roggenmehlabschlüsse ist durch besondere Ausführungsbestimmungen nicht vorgesehen. Die Bäcker oder Mehlhändler, die eine höhere Ausmahlung als 60proz. abgeschlossen hatten, werden nunmehr höchstens 60proz. ausgemahlenes Roggenmehl gegen Aufgeldzahlung abrufen, an Stelle der im Abschluß vorgesehenen höher gezogenen, also etwa 65 oder 70proz. Roggenmehle. Die Kontrolle für das Mehl dürfte besonders nach dem Aschegehalt des Mahlgutes vorgenommen werden. Sie wird sich daneben aber auch auf die Buchprüfung der Mühlen erstrecken.

Was bleibt nun für die Landwirtschaft vom Brotgesetz übrig? Die Landwirtschaft soll den Vorteil haben, was ihr auch jeder gönnt, der weiß, wie schwer es der Landwirt hat, der Roggen anbauen muß. Deswegen muß auch der Landwirt, wenn er Selbstversorger ist, dafür sorgen, daß das Brot, das er für sich selbst herstellt, nur Mehl enthält, das höchstens einen Ausmahlungsgrad von 60 v. H. hat oder das aus Roggenschrot hergestellt wurde.

Bei dieser Art der Vermahlung entfallen nun etwa 10 v. H. mehr Futtermittel, und zwar sehr gute. Es ist nun eigentlich Pflicht der Landwirtschaft, mehr deutsche Futtermittel ihrem Vieh zu geben als bisher. Es ist im eigenen Interesse der Landwirtschaft falsch, wenn die Futterartikel, die aus der Vermahlung von deutschem Getreide anfallen, von der deutschen Landwirtschaft nicht aufgenommen werden, sondern ins Ausland wandern, und der deutsche Landwirt für sein Vieh ausländisches Futter einführt. Das ist volkswirtschaftlich falsch; denn je leichter der Absatz des Futters ist, desto mehr steigt der Wert des Rohmaterials, also des Getreides.

Man muß abwarten, ob mit dem Brotgesetz ein verstärkter Roggenverbrauch zur menschlichen Ernährung erreicht wird.